# Posener Tageblatt




**Bezugspreis:** In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).




70. Jahrgang | Mittwoch, 5. August 1931 | Nr. 177

# Ein Konflikt in Prag

## Die Verhandlungen im Haag

(Telegramm unserer Berliner Vertretung)

Pr. Berlin, 4. August.

Die internationale Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer hält augenblicklich ihre Tagung in Prag ab. Es kam gestern zu einem schweren Konflikt zwischen der französischen und der deutschen Delegation einerseits und der polnischen auf der anderen Seite. Der Konflikt hatte seinen Anfang in der ersten Kommission genommen, die die Aufgabe hatte, eine Friedensresolution auszuarbeiten. Punkt 3 dieser Resolution besagt u. a., daß Konflikte von den Staaten ausschließlich mit friedlichen Mitteln wie Schlichtung, Schiedsgerichtsbarkeit oder Anpassung der internationalen Verträge auf Grund entsprechender Verständigungen ausgetragen werden müssen. Dieser Passus fand nicht die Zustimmung der polnischen Vertreter, die darauf hinwiesen, daß es so aussähe, als ob nur zwei Völker in der Vereinigung wären und nicht noch neun andere Nationen. Der vorgeschlagene Passus stimme einer Revision der Grenzen zu, was Polen nicht zulassen könne. Es müsse vielmehr ein Passus von der Unantastbarkeit der Verträge aufgenommen werden. Die Geschichte zeige, daß die Slawen immer von den Deutschen angegriffen wurden (!).

Hier griff auch die Tschechoslowakei ein, die den polnischen Delegierten unterstützte. Es antwortete der Vorsitzende Pichot. Die polnischen Vorwürfe, sagte er, verletzen uns Franzosen. Die Grundlagen der „Ciamac" ruhen auf der deutsch-französischen Verbindung. Die Resolution ergibt sich aus dem § 19 des Völkerbundspaktes. Der französische Frontkämpfer-Verband hat vor wenigen Wochen denselben Standpunkt vertreten. Er wird von 3½ Millionen französischen Frontkämpfern geteilt. Der deutsche Vertreter, Reichstagsabgeordneter Roßmann, trug den deutschen Standpunkt vor, der nichts anderes verlange als zumindest die Respektierung des einzigen für Deutschland günstigen Paragraphen der Friedensverträge.

*

Gestern nachmittag hielt Prof. Kaufmann als Vertreter Oesterreichs sein Plädoyer im Haag. Er verlangte, daß vor allem Oesterreich freie Wahl für das von ihm zu wählende Zollsystem gelassen werden müsse. Hierauf begannen wieder die Anklagestaaten ihre Plädoyers. Es sprach wieder der Franzose Paul-Boncour. Er hielt daran fest, daß die geplante Union vor den Völkerbund gehöre. Gegen die von Oesterreich bereits geschlossenen Zollverständigungen habe sich der Völkerbund niemals gewandt, er wäre aber gegen die deutsch-österreichische Zollunion aufgetreten, weil er das Vorgehen Deutschlands als Drohung empfunden hätte. Es sei unzulässig, sich auf die Völkerbundempfehlung vom Dezember 1925 zu berufen, da diese sich nur auf die Nachfolgestaaten bezogen habe (!). Heute vormittag werden um ½11 Uhr die Verhandlungen fortgesetzt. Es spricht der zweite französische Vertreter Prof. Basdevant.

# Die Regierung arbeitet

## Verwaltungsreform an erster Stelle

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 4. August.

**Marschall Pilsudski ebenso wie Ministerpräsident Prystor haben nach ihrer Rückkehr vom Urlaub ihre Amtsgeschäfte am gestrigen Montag wieder übernommen. Auch die anderen Regierungsmitglieder sind zum überwiegenden Teile vom Urlaub zurückgekehrt, so der Verkehrsminister Kühn, Landwirtschaftsminister Janta-Polczyński, der Vizefinanzminister Oberst Koc und andere mehr. Soweit die Minister und Vizeminister noch nicht vom Urlaub zurückgekehrt sind, wird ihre Rückkehr in diesen Tagen erwartet.**

**Wie aus polnischen Meldungen hervorgeht, wird in den nächsten Tagen besonders der Regierungsblock eine intensive Tätigkeit entfalten. Die Regierung wird zusammen mit der Gruppe des Sejm, wie aus bestimmter Quelle verlautet, die bevorstehenden Arbeiten durchführen. Für die nächsten Schritte, die die Regierung unternehmen wird, dürfte ... einer Einberufung des Sejm nicht z... rechnen sein. Auch das offizielle Regierungsorgan die „Gazeta Polska" weist darauf hin, daß die Regierung nur zusammen mit dem Regierungsblock sich jetzt an die Durchführung der Selbstverwaltungsreform heranmachen würde. Schon für die allernächste Zeit ist also mit dem Beginn der Reform im Verwaltungswesen zu rechnen.**

**Vor allen Dingen werden in ganz Polen Sammelgemeinden statt der bisherigen Dorfgemeinden eingeführt, die gegenwärtig noch in Galizien und ebenfalls im ehemals preußischen Teilgebiet bestehen. Außerdem wird das Kreisverwaltungswesen auch in Galizien eingeführt, wo es bisher nicht besteht. Ferner werden die Magistrate in den Städten reformiert werden, indem ein auf lange Zeit eingesetzter Stadtpräsident eingeführt werden wird, ferner Bürgermeister und Beisitzer, die auf 10 Jahre gewählt werden sollen und größere Berechtigungen besitzen als sie die gegenwärtigen Magistratsmitglieder haben. Das sind die Hauptgrundsätze der neuen Verwaltungsreform, die schon jetzt durchgeführt werden wird. Sie enthält außerdem noch eine Reihe anderer Vorschriften.**

Von der Regierungsseite wird besonders auf die politischen Folgen dieser Verwaltungsreform aufmerksam gemacht. Man weist darauf hin, daß diese Reform eine sehr große Bedeutung vom Standpunkt der Unifizierung des Staates habe, d. h. einer Liquidierung der Ueberbleibsel der Teilungsmächte. Bisher hatte man, obwohl Polen bereits 13 Jahre als selbständiger Staat besteht, noch immer 4 verschiedene Systeme, wobei das System in den Ostwojewodschaften sich außerdem um einiges von dem Selbstverwaltungssystem Kongreßpolens unterschied. Die polnischen Regierungskreise erblicken in dem Fortbestehen dieser Verschiedenheiten im Selbstverwaltungssystem auch eine Aufrechterhaltung der Teilgebietsunterschiede, die der endgültigen Zusammenfügung des Staates in einen einzigen Organismus noch immer hindernd im Wege stehe und verschiedene Typen der Volksgemeinschaft schaffe. Man ist ferner der Ansicht, daß ohne Durchführung der Selbstverwaltungsreform und Vereinheitlichung der Grundsätze der Selbstverwaltung auf dem ganzen Gebiet der Republik nicht die große Reform durchgeführt werden könne, d. h. die administrative Neueinteilung der Republik, durch die die bisherigen Wojewodschaftsgrenzen abgeschafft werden, die mit den alten Grenzen der Teilungsmächte verbunden sind.

Die „Gazeta Polska" sagt zu diesen Plänen der Regierung folgendes: „Es steht vor der gegenwärtigen Generation die große Aufgabe der völligen Verschüttung der alten Grenzen der Teilungsmächte, die den lebenden Körper des Volkes zerschnitten haben. Es wäre zu wünschen, daß die Zeit möglichst schnell kommt, wo alle die heute noch in Polen vorhandenen Unterschiede, die Erinnerungen einer schändlichen Vergangenheit sind, beseitigt werden. Außer einer neuen Zivilgesetzgebung und Strafgesetzgebung für ganz Polen sind die Neueinteilung im Selbstverwaltungswesen und die neue administrative Einteilung die Hauptaufgaben auf diesem Gebiete. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, hat die Selbstverwaltungsreform eine sehr große Bedeutung. Sie wird eine neue Aera im Leben der Kommunen bringen, die Aera einer harten Arbeit zum Wohle des Ganzen und der Bürgerschaft. Wenn auch die bevorstehende Selbstverwaltungsreform noch nicht die Wojewodschaftsverwaltungen betrifft, so hängt sie doch mit der Reform auch der Wojewodschaften zusammen und ebenso mit der neuen Verfassung."

Mit anderen Worten, die Selbstverwaltungsreform ist nur ein gewisser Anfang zu weiteren tiefen Reformen, die auf dem Gebiete der Verwaltung und Verfassung bevorstehen.

Im gestrigen „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Ministerrates über die Rechte und Pflichten der Starosten und Wojewoden als Vertreter der Regierung erschienen. In dieser Verordnung werden für die Starosten und Wojewoden Anhaltspunkte gegeben, wie sie als offizielle Vertreter der Regierung zu fungieren haben und worin ihre Pflichten in dieser Beziehung bestehen. Die Verordnung wird als ein weiterer Schritt dazu betrachtet, den Einfluß der Regierung unmittelbar auch auf die Kommunalverwaltungen zu übertragen, und dürfte der erste Schritt in der Vorbereitung für die ... Selbstverwaltungsreform sein.

**Heute:**



# Für eine halbe Million Briefmarken gestohlen

## Ein sensationeller Einbruch im Warschauer Hauptpostamt

Warschau, 4. August. (Eig. Telegr.)

**Gestern früh wurde ein sensationeller Einbruchsdiebstahl im Hauptpostamt am Napoleonsplatz entdeckt. Als Postbeamte gekommen waren, um ihren Dienst aufzunehmen, stellten sie fest, daß in den Tresor, in dem Briefmarken des Postamts im Werte von mehreren Millionen Złoty aufbewahrt wurden, eingebrochen worden war. Der Tresor war zwar mit Panzern ausgerüstet, die Türen aber nicht mit Kunstschlössern versehen, so daß es den Einbrechern unschwer gelang, mit Dietrichen den Tresor zu öffnen. Die Diebe nahmen Briefmarken mit sich im Werte von etwa einer halben Million Złoty. Der Gesamtschaden ist noch nicht endgültig festgestellt, da er sich noch erhöhen kann. Allerdings sind ein großer Teil der Briefmarken nur sogenannte Zusatzmarken, die für die Diebe keinen Wert darstellen, da sie nur von Postämtern und Briefträgern aufgeklebt werden dürfen. Jedoch wurden 50 Groschen- und 1 Złoty-Marken im Werte von 2000 Złoty gestohlen. Es ist bisher nicht gelungen, von den Dieben eine Spur zu finden.**

## Veränderungen in der Armee

Warschau, 4. August. (Eig. Telegr.)

Das letzte Personalblatt des Kriegsministeriums bringt eine Reihe von Veränderungen auf wichtigen Posten in der Armee. Dieses Blatt enthält die schon längst vollzogene Ernennung des Generals Kasprzycki zum ersten Vizekriegsminister, ferner die des Obersten Langner zum Vertreter des zweiten Vizekriegsministers. Außerdem wird im Amtsblatt des Kriegsministeriums die Versetzung des Generals Konarzewski vom ersten Vizekriegsminister zum Chef der Armeeverwaltung bekanntgegeben. Es werden ferner 121 Offiziere in den Ruhestand versetzt.

## Attentat auf einen Schnellzug

Bukarest, 4. August. (R.) **Unweit Marosvasarhely ist von Kommunisten ein Attentat gegen den Schnellzug Bukarest—Galatz vorbereitet worden, indem sie die Gleise von Bahnkörpern in einer Länge von 50 Metern entfernten. Dreißig Personen wurden verhaftet, unter ihnen auch der Führer des Schnellzuges Bukarest—Czernowitz.**

## Hochwasser in China

Hankau, 4. August. (R.) **Durch das Hochwasser des Jangtse kamen hier Hunderte von Einwohnern ums Leben.**

# Der Abschluß der Bankfeiertage

Von Friedrich Altmann

Die erzwungene Stillegung der deutschen Geldwirtschaft ist durch die neue Notverordnung der Reichsregierung nach drei Wochen der Ungewißheit und schwersten Beunruhigung jetzt beendet worden. Der normale Zahlungs- und Ueberweisungsverkehr soll spätestens bis Mittwoch wieder in Gang gebracht werden. Daß man sich entschloß, die neue Ankurbelung in rasch aufeinander folgenden Etappen durchzuführen, ist verständlich. Schon rein zahlungstechnisch ist es wünschenswert, daß der komplizierte Motor unseres Bankenwesens nach der langen, erzwungenen Ruhepause nicht auf einmal anspringt, sondern die Möglichkeit hat, sich gewissermaßen wieder einzulaufen. Besonders die Reichsbank ist stark an einer ruhigen und nicht überstürzten Entwicklung interessiert. Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 15 Prozent ist eine scharfe Waffe, die weite Kreise der Wirtschaft hart trifft. Daher auch ihr Beschluß der Beschränkung der hohen Diskontierung auf vorläufig zehn Tage, den man „Angst vor der eigenen Courage" nannte, der aber doch wohl positiver bewertet werden muß. Jedenfalls ist durch da... ...lossene Vorgehen von Reichsbank und Reichsregierung das Dunkel, das über Deutschland lag, jetzt aufgelichtet worden. In einer Zeit größter Verwirrung hat der Staat die Macht, die man ihm schon entwunden glaubte, wieder an sich genommen. Drei der größten deutschen Banken unterstehen unmittelbar seinen Direktiven. Die Angst vor einem Bankerott, die viele vor drei Wochen in die Schalterräume der Banken trieb, ist beschworen. Wenn das deutsche Volk mit einer ähnlichen Willenskraft, wie sie jetzt von der Regierung aufgebracht wurde, nach Oeffnung der Banken sich von einem törichten und sinnlosen Angstrun fernhält, kann man mit größerer Zuversicht in die weitere Zukunft sehen. Die Woche, die soeben begonnen hat, ist in diesem Sinne wirklich eine deutsche Schicksalswoche. Die Parole: Nerven behalten und neuen Mut fassen, gilt für sie, wie für keine andere.

Von höchster Bedeutung für die Vorgänge in Deutschland ist natürlich die Tatsache, daß auch die ausländischen Bemühungen um eine allgemeine Bereinigung und Beruhigung der Verhältnisse jetzt spürbar weiter gekommen sind. Der Abschluß der englisch-französischen Kreditverhandlungen und die Erteilung einer Milliardenanleihe an die Bank von England unter aktiver Mitwirkung der amerikanischen Federal Reserve Bank hat den Sturm auf die englische Währung nachdrücklich abgestoppt. Für Deutschland ist damit die Gefahr beschworen, daß die kurzfristigen englischen Kredite überstürzt gekündigt werden. Auch die allgemeinen Stillhalte-Verhandlungen mit den amerikanischen und englischen Hauptgläubigern stehen vor einem befriedigenden Abschluß. Die kurzfristigen Auslandskredite werden wahrscheinlich nach dem deutschen Vorschlag sechs weitere Monate im Lande belassen werden. Inzwischen bleibt Zeit, um die dringenden wirtschaftlichen und politischen Verhandlungen durchzuführen und einen internationalen Plan zur Sanierung des mit dem deutschen Schicksal unlösbar verknüpften Europa zur Ausgestaltung zu bringen.

Wie wichtig es ist, daß bei diesen Verhandlungen, für die die Romreise des deutschen Reichskanzlers nur einen neuen Auftakt bildet, Deutschland in neuer finan-

zieller und wirtschaftlicher Rüstung erscheint, beweisen u. a. auch die deutsch-amerikanischen Verhandlungen über die Gewährung eines größeren Einfuhrkredits für amerikanische Waren. Man erkennt an ihnen deutlich, welche besonderen amerikanischen Exportinteressen hinter dem Hoover-Plan stehen. Aber gerade hier wird Deutschland auch dem verlockendsten amerikanischen Angebot gegenüber nur weiterkommen, wenn es sich wirklich rücksichtslos auf die Notwendigkeiten seiner eigenen Wirtschaft besinnt. Es geht nicht mehr an, daß es von neuem vom Ausland Waren hereinnimmt, die es nicht unbedingt zum Besten der Volkswirtschaft importieren muß. Es ist gar nicht daran zu denken, daß es Weizen in einem Umfange importiert, der nicht durch den zusätzlichen Bedarf im Lande bestimmt wird. Deutschland wird deshalb grundsätzlich und mit allem Nachdruck Amerika darauf aufmerksam machen, daß die deutsche Wirtschaft sich nicht einseitig einstellen kann, sondern Beziehungen zu seinen Nachbarländern besitzt, die im Interesse des wirtschaftlichen Neubaus Europas nicht vernachlässigt werden können. Je deutlicher man diese Verhältnisse vor Augen stellt, desto besser. Alle Forderungen nach einer deutschen Selbsthilfe werden hinfällig, wenn man diese Selbsthilfe durch falsche business-Manöver sofort wieder stört.

Die Wichtigkeit dieser internationalen Aufklärung und Verständigung wird freilich die Reichsregierung von einem weiteren energischen Vorgehen im eigenen Lande nicht abhalten. Die ungeheure Macht, die die Regierung gegenwärtig über die Banken besitzt, drängt zwangsläufig über die Neuregelung der Grundsätze für eine gesunde Kreditgewährung hinweg zum Entwurf eines einheitlichen großen deutschen Wirtschaftsplanes, von dessen Gesamtaspekt aus der Umbau der Wirtschaft nur in Angriff genommen werden kann. Auch wenn die Reichsregierung in einer gewissen Vorsicht vorläufig allen weitergehenden Plänen gegenüber noch Zurückhaltung bewahrt und zum Beispiel bei der Sanierung der Danat-Bank der Privatinitiative breiten Spielraum gewähren möchte, wird sie diese sehr liberale Selbstbeschränkung wahrscheinlich nicht auf die Dauer aufrechterhalten können. Die Auseinandersetzung zwischen Privatkapitalismus und Staatskapitalismus ist unaufhaltsam ins Rollen gekommen. Die Fragen, die sie stellt, können nicht mehr vertagt werden. Das Gesetz der Entwicklung in den letzten Jahren ist derart, daß eine Antwort gegeben werden muß.

## Bergarbeiterlöhne in England

**London, 4. August. (R.) In den Verhandlungen zwischen den Bergarbeitern und Zechenbesitzern ist es zu einer Einigung gekommen. Das neue Abkommen sieht eine 100prozentige Erhöhung der Lohnbasis vom Jahre 1888 an oder einen Minimallohn von 8 Schilling pro Tag und einen Arbeitstag von 7½ Stunden vor.**





Der französische Botschafterwechsel

de Margerie, der scheidende — François-Poncet, der neue

französische Botschafter für Berlin

Der bisherige Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft im Kabinett Laval, Andree François-Poncet, wird als Nachfolger de Margeries in den nächsten Tagen offiziell zum französischen Botschafter für Deutschland ernannt werden. Poncet ist in der letzten Zeit bei den Verhandlungen des Völkerbundes als Vertreter Frankreichs hervorgetreten. Er hat auch auf der letzten Pariser und Londoner Konferenz eine große Rolle gespielt.

# Die Verbrecher-Willkür in New York

**Zwischen der New Yorker Polizei und der Unterwelt besteht seit gestern verschärfter Kriegszustand. Polizeipräsident Mulrooney hat an alle Beamten die Parole ausgegeben, beim Zusammentreffen mit bewaffneten Verbrechern ohne weiteres von der Pistole Gebrauch zu machen und keinerlei Rücksicht walten zu lassen.**

**Die Verbrecher haben sich hierdurch nicht einschüchtern lassen. Sie erwiderten die Androhung mit einem Ueberfall auf den reichen Konfektionär Guido Ferrari, der eine Villa in Brooklyn bewohnt und den ihm von der Unterwelt gegen entsprechende Bezahlung angebotenen „Schutz" abgelehnt hatte. Als Ferrari vor seinem Hause sein Auto besteigen wollte, wurde er aus einem vorüberrasenden Wagen durch eine Salve von Schrotschüssen niedergestreckt. Er erhielt vierzehn Wunden und verschied nach kurzer Zeit.**

**Der Polizeipräsident hat daraufhin die Einrichtung eines scharfen Patrouillendienstes durch die ganze Stadt befohlen. Alle verfügbaren Polizeiautos fuhren, besetzt mit je vier ausgewählten Scharfschützen, den ganzen Tag über durch die Straßen, bereit, gegen jeden verdächtigen Wagen sofort Feuer zu eröffnen.**

**Auch diese Maßnahme hat sich als zwecklos erwiesen. Wenige Stunden später hielt ein mit acht Männern besetzter Kraftwagen vor einem Schulgebäude, ein Maschinengewehr begann zu knattern, und zwei Personen,n ein Mitglied einer Unterweltorganisation und ein unbeteiligter Passant, sanken schwer verletzt zu Boden. Dieses neue Verbrechen fand nur vier Häuserblocks von dem Schauplatz der Erschießung der drei Kinder statt. Das Auto der Maschinengewehrschützen konnte entkommen, obwohl schwerbewaffnete Patrouillenwagen in der Nähe waren und fast vor jedem Hause ein Polizeiposten stand.**

**Vorläufig ist also der Feldzug Mulrooneys erfolglos geblieben. Es scheint im Gegenteil die Unterwelt zu noch größerer Aktivität zu reizen. Obwohl für Nachrichten über die Unmenschen, die Maschinengewehre gegen kleine Kinder richten, Belohnungen in Höhe von 25 000 Dollars ausgesetzt sind, sind bisher nicht die geringsten Spuren entdeckt worden.**

# Das Erziehungs- und Schulwesen in Polen

Das statistische Jahrbuch der Republik Polen gibt die Zahl der öffentlichen Volksschulen im Schuljahre 1929/30 mit 25 119, die Zahl der Lehrer mit 70 823 und die Zahl der Schüler mit 3 570 413 an. Mittelschulen gab es in demselben Schuljahre 759 mit 203 387 Schülern. Die 20 Hochschulen wurden von 45 060 Hörern besucht. Die Zahl der öffentlichen staatlichen Volksschulen hat seit dem Jahre 1922 um 1534 abgenommen, während die Zahl der Lehrer um 11 712 und die der Schüler um 448 339 zugenommen hat. Die Anzahl der privaten Volksschulen hat sich im Gegensatz zu den staatlichen in derselben Zeit fast verdoppelt: von 731 privaten Volksschulen ist die Zahl auf 1420 gestiegen. Im gleichen Verhältnis ist auch die Zahl der Lehrer und Schüler gewachsen.

Der Besuch der allgemein-bildenden Mittelschulen hat von 1922/23 bis 1928/29 um 23 190 abgenommen. Der Andrang zum Hochschulstudium läßt ähnlich wie in Deutschland auch in Polen die Befürchtung eines arbeitslosen Akademikerstandes aufkommen. Die 17 polnischen Hochschulen des Jahres 1921/22 wurden von 35 212 Hörern besucht; 1929/30 hatten sich die Hochschulen um 3 vermehrt, und die Zahl der Hörer war auf 45 060 gestiegen.

Interessant sind die Angaben des Jahrbuches über die Besitzer der einzelnen Schulen. Von den insgesamt 268 Volksschulen, die kirchlichen Organisationen gehören, sind 125 evangelisch, 75 mosaisch, 12 gehören mariavitischen Gemeinden, 4 griechisch-katholischen und nur eine ist orthodox. 616 Schulen gehören sozialen Organisationen, 101 Fabriken und Gütern, und von 429 Schulen sind die Besitzer Privatpersonen. Während das private Volksschulwesen fast ausschließlich staatlich ist, ist es das Mittelschulwesen nur zu einem Drittel. Von den insgesamt 777 allgemein-bildenden Mittelschulen im Schuljahre 1928/29 waren nur 271 staatlich, 65 gehörten Selbstverwaltungskörpern, 70 kirchlichen und 190 sozialen Organisationen, 3 Stiftungen und 181 private Mittelschulen endlich Privatpersonen. In demselben Schuljahre haben 8304 evangelische Schüler die Mittelschulen besucht (auf 100 Mittelschüler entfielen 4,1 evangelische, 1923/24 waren es nur 2,2). In den polnischen Hochschulen waren 1062 evangelische Hörer, im darauffolgenden Schuljahre (1929/30) sogar 1097, 802 männliche und 295 weiblichen Geschlechts.

Und nun, was jeden Deutschen mit Schmerz erfüllt: die Unterrichtssprache. Im Schuljahre 1922/23 gab es noch 1550 öffentliche Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache und mit 93 214 Schülern. Diese Zahlen sind im Laufe von 7 Jahren auf 812 Schulen mit 63 154 Kindern zusammengeschrumpft. Nur noch die Volksschulen mit ukrainischer Unterrichtssprache haben abgenommen, und zwar um 50 von 3114 Schulen im Jahre 1922/23. Die Juden konnten ihre Volksschulen von 122 auf 394, die Litauer von 93 auf 148 erhöhen. Tschechische Volksschulen gibt es in Polen 32, russische 8 und französische 2.

Die Fröbelschulen erfreuen sich auch in Polen großer Verbreitung und Beliebtheit. 1926 gab es bereits 1158 Krippen und Fröbelschulen, die sich im Laufe von 3 Jahren auf 1707 erhöhten.

## Streikunruhen in Lodz

**Warschau, 4. August.** (Eig. Telegr.)

Gestern kam es in Lodz zu Streikversuchen und Ausschreitungen von Saisonarbeitern, die von der Stadt beschäftigt wurden. Die Stadtverwaltung wollte die Arbeiter nur drei Tage in der Woche beschäftigen. Die Saisonarbeiter schickten daraufhin eine Delegation zum Stadtpräsidenten, um dagegen zu protestieren. Zur Unterstützung der Forderungen ihrer Delegierten organisierten die Arbeiter einen Demonstrationszug, dem sich jedoch die Polizei entgegenstellte. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf die Polizei mit Steinen beworfen und vier Arbeiter verletzt wurden. Schließlich erklärte sich der Stadtpräsident von Lodz damit einverstanden, die Arbeiter fünf Tage in der Woche zu beschäftigen. Der Streik wurde daraufhin beigelegt, und die Arbeiter nahmen ihre Arbeit wieder auf.

## Noch keine endgültige Entscheidung über die Widzewer Manufaktur

**Warschau, 4. August.** (Eig. Telegr.)

Gestern wurde vor dem Lodzer Handelsgericht über den Antrag der Widzewer Manufaktur auf Zahlungsaufschub verhandelt. Das Gericht ist jedoch noch zu keinem endgültigen Beschluß gekommen und hat seine Entscheidung um sechs Wochen verschoben. Wie der jüdische „Nasz Przegląd" zu berichten weiß, hat das Gericht einen Zahlungsaufschub für das Unternehmen von einer Kaution in Höhe von drei Millionen Zloty, die von den Aktionären der Firma zu hinterlegen ist, abhängig gemacht. Wenn dieser Beschluß des Gerichts Tatsache sein sollte, so wäre damit ein Novum geschaffen.

## Darstellungen unseres Rathauses im Bild

Von **Georg Brandt**

Unser altes Rathaus, das ja jedem Posener ans Herz gewachsen ist, hat in älterer wie neuer Zeit reichliche bildliche Darstellung gefunden. Es bestand ja schon eine starke äußere Anforderung nach solcher Darstellung. Denn das alte Rathaus war ja immer geradezu das Wahrzeichen der Stadt; und wer aus ihr stammte, aber fern von ihr wohnte, wollte wenigstens das Bild des lieben heimatlichen Bauwerks vor Augen haben.

Und diese Darstellungen unseres Rathauses haben dann, man kann sagen seit dem Jahre 1913, noch eine besondere Bedeutung erlangt: denn in jenem Jahre fand ja die vollkommene Renovierung des alten Rathauses statt, eine Renovierung, die bei der notorischen bedenklichen Baufälligkeit des alten Monuments so tiefgreifend wurde, daß nur sehr wenig von dem alten Stein erhalten blieb, daß sozusagen die alte Kontur neu nachgezogen wurde, und daß unser Rathaus nun eigentlich nicht mehr das alte Rathaus war.

Um so wichtiger müssen uns seit dieser Zeit die bildlichen Darstellungen des Rathauses sein; namentlich die — und dies ist bei weitem die Mehrzahl —, die noch den alten Zustand des Baues widerspiegeln. Die bildlichen Darstellungen haben eben dadurch neben ihrem sonstigen Wert noch eine Art dokumentarischen Wert erhalten.

Es gibt eine recht große Zahl von Darstellungen unseres Rathauses. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß nur eine relativ kleine Anzahl von ihnen wirklich bedeutsam ist, wirklich das Leben des alten Baues, sein Eigentliches und Wesentliches, vor uns hinstellt. Gerade von diesen möchte ich sprechen; denn sie, und eigentlich nur sie stellen den alten lieben Bau noch einmal in seiner bedeutenden Lebenshaftigkeit vor uns hin.

Ich möchte zuvor einige Darstellungen nennen, die meines Erachtens nicht oder nicht ganz diese Aufgabe lösen. Da ist zum Beispiel jenes Oelbild aus älterer Zeit, etwa den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts, das unser Rathaus als venetianischen Palazzo, am Wasser liegend, darstellt. Werk eines nicht bekannten Malers. Das Bild ist ansprechend und unser Rathaus unverkennbar, aber das Ganze ist doch zu sehr ins Phantastische gerückt und entwickelt seine Wirkung doch nicht aus den realen Bedingungen des Gegebenen.

Oder aus neuerer Zeit: etwa die Darstellung des Rathauses von Georg Zeidler, weiland Regierungsbauinspektor und Bauleiter der Landesbibliothek in Posen. Man merkt hier, wie der Künstler — als Architekt — sich strengstens eben auf das Architektonische beschränken wollte. Aber die Darstellung ist nicht nur in diesem engen Sinne architektonisch, sie ist im ganzen etwas dürr geraten: eine korrekte Darstellung unseres Rathauses, aber kein Bild, das das eigentümliche Leben des herrlichen Baues bedeutend vor uns hinstellt.

Auch die große Radierung von Paul Prött-Köln erfüllt die Aufgabe nicht, an die hier gedacht ist. Zunächst schon aus einem äußeren Grunde: denn sie zeigt bereits das renovierte Rathaus. Dann aber auch ist hier nur die Ostfront des Rathauses dargestellt, die Front mit der Arkadenhalle. Diese Front ist überhaupt häufig und über Gebühr — eben der Arkadenhalle wegen — in der Darstellung bevorzugt worden. Es ist dabei ein Bild der Gesamterscheinung des Rathauses nicht zu erhalten. Und so gibt es denn noch manche Darstellung, die das Ziel, das Lebensvolle und Wesentliche des Rathauses im Bilde einzufangen, nicht oder nur unvollkommen erreicht.

Um so mehr müssen wir diejenigen Darstellungen unseres alten Wahrzeichens beachten, die in irgend einer Weise das Leben des ehrwürdigen Monuments wirklich getroffen und uns das Bauwerk — da es ja als wirklich altes nicht mehr vor unseren Augen steht — noch einmal wiedergeschenkt haben. Und wir haben zum Glück solche Darstellungen. Als ihre erste und vorzüglichste muß da das Blatt von Minutoli genannt werden. Es ist kein Zweifel, daß es die wertvollste Darstellung unseres Rathauses ist. Es strahlt die Liebe zu dem Bau und die künstlerische Auffassung eines hochstehenden Menschen aus dieser Darstellung noch heute auf den Beschauer. Doch muß dabei folgendes beachtet werden:

Das lithographische Rathausblatt Minutolis — das aus der Folge von 10 Lithographien, die seinerzeit im Philippschen Verlage reproduziert erschienen — ist ja doch nicht das eigentliche Minutolische Original. Minutoli hat Federzeichnungen gemacht; diese wurden dann in der altberühmten Steindruckerei von L. Sachse u. Co. in Berlin lithographiert. In recht braver Arbeit, aber doch in etwas freier Uebertragung, zum Teil etwas „redigiert". Gerade bei dem Rathausblatt ist das ganz ausgesprochen der Fall, wie ich mich beim Vergleich des Federzeichnungs-Originals und der Sachseschen Lithographie überzeugen konnte. Die Schattenführung zum Beispiel ist in der Lithographie schematisiert, in der letzteren auch die Staffage — im Original als unwesentlich nur angedeutet — als etwas ziemlich Wesentliches herausgehoben; was dem Ganzen abträglich ist. Vor allem ist die Gesamterscheinung des Rathauses in der Lithographie nicht so eindrücklich wie im Original. Denn das ist es eben: Minutolis Darstellung des Rathauses, diese Federzeichnung, zeigt den Bau in einer Konzentrierung, Sammlung, Verdichtung, die eben das Wesentliche des herrlichen Baues zur Erscheinung bringt und dieses Blatt zur besten Darstellung, zu der Darstellung unseres Rathauses macht. Die Sachsesche Lithographie, resp. die Reproduktion in jener lithographischen Folge von 10 Blatt, gibt also nur ein ungefähres Bild der Minutolischen Darstellung. Leider ist diese, als Federzeichnungs-Original, doch nur einmal da; Reproduktionen nach ihr sind meines Wissens nicht vorhanden. Sie wird jetzt im Museum Wielkopolski, in der Graphischen Abteilung, bewahrt.

Ganz in die Nähe dieser Darstellung, an Wert und Bedeutung, tritt eine im Format kleine Lithographie, die überhaupt erst bei Gelegenheit der großen graphischen Museumsausstellung vom Sommer 1929 in die Erscheinung getreten ist. Besitzer des Blattes war damals und ist wohl noch heute Herr Apotheker Krüger. Das Blatt trägt die Bezeichnung: „Alter Markt zu Posen"; es dürfte in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts zu setzen sein. Künstler unbekannt. Auch dieses Blatt gibt einen treffenden und starken Eindruck von unserem Rathaus; es gibt aber mehr: es zeigt das ganze Ensemble dieses „Alten Marktes": das Rathaus als Kern und die eigenartige Bebauung ringsum und eben ihre gegenseitige Bezogenheit aufeinander. Ich kenne keine Darstellung, die ein so, ich möchte sagen: herzbewegendes Bild unseres Alten Marktes gibt; aus Tagen, in denen seine schöne Einheitlichkeit noch voll bewahrt war. Der Standpunkt ist, recht eigenartig, von Südosten genommen, also nicht mit dem Blick auf die Säulenhalle. Noch ist vorn der südliche Marktbrunnen sichtbar, der heute längst nicht mehr besteht. Noch stehen überall die alten schmalen, hochgiebligen Häuser, rundum ein einheitliches Bild. Sehen wir einmal besonders auf die Südostecke, wie sie das Blatt da zeigt: auf die Häuser, die da stehen: schmal und hochaufgerichtet. Aber sie sehen beileibe nicht verengt und lichtarm aus. Blickt man genauer zu, so sieht man schmale Fenster zwar, aber sehr viele; Fenster an Fenster. In diesen Räumen kann es nicht dunkel gewesen sein. Ja, diese Häuser hier im Bilde wirken, geradeheraus gesagt, so schmal sie auch sind, beinahe wie englische Landhäuser. Uebrigens ist das Bild, rein als graphisches Blatt betrachtet, vorzüglich. Eine treffliche Lithographie, und der breite Rand kann einem ehrlichen Sammler das Herz lachen machen.

Zu den wesentlichen und belangvollen Darstellungen von Rathaus und Markt gehört auch ein Blatt von Teofil Mielcarzewicz (1807 in Posen geboren und ebenda 1879 gestorben). Hier ist in besonders interessanter Weise das Zusammenstehen von Rathaus und der alten Stadtwaage herausgebracht. Die Stadtwaage ist in ihrer Gänze dargestellt; denn der Standpunkt ist fast rein von Westen genommen, eine Darstellung übrigens, die unter den vielen Bildern von Rathaus und Markt ziemlich selten ist — denn meist sind sie von Ost oder Nordost aus gesehen —, die aber durchaus ihre Reize hat.

Eine Radierung von Peter Halm-München

Posener Tageblatt

# Aus Stadt und Land

Nr. 177
Mittwoch, den 5. August 1931

## Wüstenidyll

Abseits von der Menschheit Pfaden
Traf ich sie zum ersten Male.
Mild, verklärend auf ihr Antlitz,
Schien der Mond mit mattem Strahle.

Seite gehen wir an Seite
An des Wassers dunklem Rande.
Ein Flamingo sträubt die Federn
Schlafend in dem weichen Sande.

In den Lüften wird's lebendig,
Kreischen bunte Papageien,
Schauervoll, im tiefen Dunkel,
Hört man die Hyäne schreien.

Und von drüben klingt ein Brüllen —
Dumpf, wie fernes Donnerhallen.
Horch, der König aller Tiere
Läßt den Beuteruf erschallen.

Enger noch lehnt sie sich an mich,
Und ich schließe dieses warme
Junge Blut in heißer Wallung
Innig fest in meine Arme.

Einen heißen Kuß zum Abschied:
„Wann kann ich dich wieder sehen?
Wartend will ich jeden Abend
Hier am dunklen Wasser stehen.“

„Ach, spricht sie, schon morgen abend
Kannst du wieder mich erwarten.
Meine Eltern gehen täglich
In den Zoolog'schen Garten …“

P. H.

## Darf man Obst vor dem Aufbewahren abwaschen?

Schon öfter ist darauf hingewiesen worden, daß man Obst vor dem Essen abwaschen soll, weil jede Frucht von Tausenden von Bakterien besetzt ist. Wer ein Pfund Obst ungewaschen ißt, verzehrt damit auch Hunderttausende Bakterien. Nun sind allerdings die weitaus meisten Bakterien für den Menschen durchaus unschädlich; aber es können sich darunter auch solche befinden, die zu Gesundheitsstörungen oder zu schweren Krankheiten führen. Ist es also notwendig, daß das Obst vor dem Genuß abgewaschen wird, so liegt das anders, wenn das Obst zum Aufbewahren hingelegt werden soll. In diesem Falle ist es falsch, das Obst vorher abzuwaschen oder auch nur abzuwischen. Das Abwaschen oder Abwischen soll auch hier erst vor dem Genuß vorgenommen werden. Die Früchte haben nämlich außen eine feine, wachsartige Schicht; wird diese abgerieben, so können Fäulniserreger viel leichter Zugang zu den Früchten finden. Außerdem lassen die Früchte, denen diese feine Schicht gelassen worden ist, nicht so viel Wasser verdunsten, bleiben also länger frisch.

## Kleine Posener Chronik

**Eine öffentliche Hundeversteigerung** findet am Freitag dieser Woche um 10 Uhr vorm. im Hofe des Städtischen Fuhrparks, Wolnica 1, statt. Es werden versteigert: zwei Wolfshunde, ein Dobermann, ein Bernhardiner, ein Jagdhund, ein Spitz und zwei Mischlinge.

em. **Verbotene Versammlung.** Eine zu Sonnabend, 1. d. Mts. im „Ogród Wolności“, ul. Dębińska (Eichwaldstraße), zur Beschließung eines neuen Lohntarifs von der Bauarbeiterorganisation einberufene Versammlung wurde polizeilicherseits verboten. Der Verband hat gegen diese Maßnahme bei der Wojewodschaft Beschwerde eingelegt. Das Verbot hat anscheinend eine Verbindung mit den angesagten Kommunistendemonstrationen, die jedoch nicht stattfanden.

em. **Verunglückt.** Der Heizer Josef Majewski, welcher im städtischen Schlachthofe neue Feuerung anlegen wollte, wurde von einer plötzlich herausschießenden Stichflamme ergriffen, wobei er schwere Brandwunden an Händen und Füßen davontrug. Die erste Hilfe wurde ihm seitens der ärztlichen Bereitschaft gewährt.

em. **Geheimnisvoller Schuß.** Der von Kobylepole per Rad fahrende Mikolaj Król wurde von unbekannten Tätern beschossen. Ein Schuß traf ihn in die Hand. Der Verletzte wurde vom Arzt der Bereitschaft verbunden und in Hauspflege belassen.

em. **Versuchter Selbstmord.** Der 16jährige Gärtnerlehrling Josef Nowak wurde in einem Garten in Puszczykowo an einem Drahtseil hängend vorgefunden. Er konnte noch gerettet werden und wurde von der ärztlichen Bereitschaft in das städtische Krankenhaus gebracht.

em. **Beim Baden ertrunken.** Der 18jährige Kasimir Plótniak, Sohn des Maurermeisters aus Puszczykowo-Stare, ertrank beim Baden in der Warthe in der Nähe des Sanatoriums in Puszczykowo. Trotzdem sofortige Hilfe zur Stelle war, konnte er nicht mehr gerettet werden, da der Arzt der Bereitschaft einen Herzschlag feststellte. Für die Eltern ist dieser Fall um so schmerzlicher, da es sich um den einzigen Sohn handelt, welcher vor einigen Tagen das Examen in der höheren Maschinenbauschule in Posen abgelegt hatte.

em. **Folgen der in letzter Zeit sich mehrenden Raubüberfälle.** Der Viehhändler Marcel Gladyszewski, ul. Marc. Mottego, begab sich, um Schweine einzukaufen, nach Umultowo. Als er auf das Gehöft des Landwirts Kowalski kam, wurde er in der Annahme, es handelt sich um einen Dieb, von Kowalski und dessen Sohn mit einer Dunggabel verprügelt, so daß ärztliche Hilfe nötig war.

em. **Eine Exmission mit Hindernissen.** Der Gerichtsvollzieher Daroszewski bekam den Auftrag, die Familie O., ul. Gąsiorowskich 2 (Alleestraße), welche sich aus dem Vater und 6 erwachsenen Söhnen zusammenstellt, zu exmittieren. Als der Gerichtsvollzieher in Gesellschaft von drei Polizeibeamten erschien, fand er die Tür vernagelt und mit Barrikaden verstellt. Der Vater und die Söhne nahmen eine aggressive Haltung ein und bedrohten die Polizeibeamten dermaßen, daß der Polizeikommissar des 8. Polizeireviers mit noch weiteren drei Polizeibeamten erschien, um die Exmission auszuführen. Zu weiteren Exzessen kam es glücklicherweise nicht.

em. **Festnahme.** Die obdachlose Else Busse wurde wegen Diebstahlsverdacht und Flucht aus der Erziehungsanstalt Czyżkowko festgenommen.

em. **Einbrüche und Diebstähle.** In die Büroräume der Firma „Brolug“, Górna Wilda 114 (Kronprinzenstraße), wurde ein Einbruch verübt und ein Wechsel über 500 Zloty gestohlen. — Aus der Wohnung der Wanda Jakubowicz, Wały Wazów 4/5 wurde Herren- und Damengarderobe im Werte von 1000 Zloty gestohlen. — In einem Lokal am Przepadek wurden dem Jakób Kramer aus Naramowice 500 Zloty aus der Tasche gestohlen. — In die Kellerräume des Anton Napierala, Małe Garbary 4 (Kl. Gerberstraße), versuchten Diebe einzubrechen, wobei bereits das Vorhängeschloß demoliert war. Der Täter in der Person des Wladislaus Klamter, ul. Garncarska 3 (Töpfergasse), wurde festgenommen. — In die Wohnung der Stanislawa Berda, ulica Matejki 45 (Neue Gartenstraße), wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben verschiedene Garderobe im Werte von 500 Zloty in die Hände fiel. — Dem Monteur Wazlaw Szafranek, ulice Dąbrowskiego 6 (Gr. Berlinerstraße), wurde im Hofe des Marien-Gymnasiums aus einem Werkzeugkasten verschiedenes Handwerkzeug im Werte von 800 Zloty gestohlen. — Aus dem Geschäft der Firma Moses & Schönfeld wurde ein Stück Seide im Werte von 300 Zloty gestohlen. — In die Werkstelle des Wladislaus Kulągowski, ul. Poznańska 27a (Posenerstraße), wurde eingebrochen und ein Motor im Werte von 300 Zloty gestohlen.

## Eine gefährliche Räuberbande vor Gericht

em. Vor der verstärkten Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Kuleczka hatten sich die Arbeiter Michael Durski, Franz Wesolowski, Valentin Mrówczynski, Alexander Wesolowski und Franz Kaźmierczak wegen verschiedener Einbrüche und Raubüberfälle zu verantworten. Die Angeklagten waren eine Plage der Umgegend von Posen und Gnesen. In den Monaten Januar und Februar d. Js. verübten sie gegen acht Einbruchsdiebstähle, wobei sie alles, was ihnen unter die Finger kam, raubten. Bei den Raubzügen führten sie einen geladenen Karabiner mit sich.

Die Angeklagten gaben bis auf einige Einzelheiten die Taten zu, jedoch die ihnen zur Last gelegten Raubüberfälle bestritten sie ganz entschieden. Die mitgeführte Waffe wollen sie nur zu Schreckschüssen gebraucht haben.

Die Beweisaufnahme ergab die Schuld der Angeklagten, soweit sie die Einbrüche betrifft.

Der Staatsanwalt beantragte die Bestrafung der Angeklagten nach dem Gesetz. Der Verteidiger Dr. Fersten bat um Milde für die bisher unbestraften Angeklagten, die aus Not auf die Verbrecherlaufbahn geführt wurden. Das Gericht berücksichtigte die Notlage und die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten und verurteilte Durski zu 5 Monaten, Franz Wesolowski zu 4 Monaten und die übrigen zu je 3 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet bzw. eine Bewährungsfrist von 3 Jahren erteilt.

## Vorsicht vor Winkelkonsulenten!

### „Volksanwalt“ wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt

em. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Kuleczka hatte sich der frühere Rechtsanwaltsbürovorsteher, jetzige „Volksanwalt“, Tadeusch Pawlicki aus Dziekanka wegen verschiedener Betrügereien und Urkundenfälschung zu verantworten.

Dem bereits zweimal wegen Betruges vorbestraften Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er im September vorigen Jahres ein Urteil des hiesigen Landgerichts fälschte, um auf diese Weise von der Frau Barbara Darmosz 700 Zloty zur Hinterlegung einer Sicherheitskaution abzuverlangen, was ihm auch gelungen ist. Im zweiten Falle schwindelte er der Frau Wojtkowiak, Langestraße 11, 200 Zloty ab, indem er angab, diesen Betrag in ihrem Prozeß bei der Gerichtskasse zu deponieren. Bei dieser Manipulation fälschte er eine Quittung der hiesigen Gerichtskasse, welche der Geschädigten eingehändigt wurde.

Bei den weiteren Betrugsmanövern wurde der Angeklagte entlarvt und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Der Angeklagte versuchte sich trotz der schwerwiegenden Beweise als unschuldig hinzustellen, was ihm aber durch die Zeugenaussagen nicht gelingt. Der Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten eine strenge Bestrafung laut Gesetz.

Nach einer längeren Beratung wurden dem Angeklagten die Milderungsgründe versagt und er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Bromberg

hf. Ertrunken ist im alten Kanal an der 5. Schleuse der 16jährige Pawlaczyk von hier, Nakelerstraße 3. P., der ein sicherer Schwimmer gewesen sein soll, hatte beim Baden versucht, unter dem Wasserfall, der sich oft, wenn die Schleusentore nicht ganz geschlossen sind, bildet, hindurchzuschwimmen, war aber plötzlich untergegangen. Nach 1½stündigem Suchen konnte sein Körper endlich gefunden und geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die genaue Todesursache wird bei der Sektion der Leiche festgestellt werden.

hf. Autozusammenstoß. An der Ecke Rinkauer- und Elisabethstraße stießen zwei Autotaxen zusammen. Dabei wurde eine von ihnen auf den Bürgersteig geschleudert und überschlug sich. Zum Glück blieben die beiden Passagiere sowie der Chauffeur unverletzt.

hf. Falschgeld. In Bromberg ist augenblicklich wieder viel Falschgeld im Umlauf. Die amtlichen Stellen warnen vor Annahme der Falsifikate, die zwar den echten Stücken sehr ähnlich, aber bedeutend leichter sind als diese.

hf. Geschäftsjubiläum. In diesen Tagen konnte der bekannte Direktor der „Rika“-Baugesellschaft, Herr M. Reich, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

## Inowroclaw

z. Zwei Leichen gefunden. In dem Dorfe Wonorze, Kreis Inowroclaw, wurde auf den Feldern die Leiche eines Gustav Splitscher aus Kalisch aufgefunden. Derselbe war bei dem Landwirt Wilhelm Gehring in Arbeit und ging des öfteren auf Wilddieberei. Ob Selbstmord vorliegt oder er von anderer Seite getötet worden ist, steht noch nicht fest, es wird aber das letztere vermutet. Der Tote ist erst 21 Jahre alt. — Eine zweite Leiche wurde auf dem Dominium Zelechin, Kreis Inowroclaw, 1 Meter tief in der Erde vergraben ohne Kopf und ohne rechten Fuß gefunden. Die Leiche war nur mit einem Hemd bekleidet. Wie die Untersuchung ergab, muß die Leiche dort schon fünf Wochen liegen. Eine weitere energische Untersuchung ist eingeleitet.

z. Die üblichen Diebstähle. Gestohlen wurden einer Frau Jadwiga Kwiatkowska von der ul. Walowa Pferdegeschirre. Dem hiesigen Einwohner Czeslaw Michalak von der ul. Toruńska eine Uhr und verschiedene andere kleine Sachen im Werte von 40 Zloty. Ferner meldete der hiesige Einwohner Maximilian Jaworski, ulica Andrzeja, den Diebstahl seines Fahrrades. Im Zusammenhang mit diesem Diebstahl wurde ein Florjan Rzymkowski festgenommen. Der hiesige Einwohner Janek von der ul. Andrzeja meldet den Diebstahl von Garderobe und Wäsche. Nach den Tätern wird gesucht.

z. Eine seltene Trauung vollzog der hiesige Ortsgeistliche, Herr Superintendent Diestelkamp am letzten Sonntag in der evangelischen Kirche. Der heiratslustige Bräutigam, Herr Friedrich Reinheimer, ist bereits 68 Jahre alt, und schon jahrzehntelang Nachtwächter in Marcinkowo bei Inowroclaw. Seine junge Frau ist 70 Jahre alt.

z. 10jähriges Bestehen der Hallervereine. Sein 10jähriges Bestehen feierte am Sonnabend und Sonntag der hiesige Hallerverein. Trotz des schlechten Wetters hatten sich am Sonnabend um 8.30 Uhr einige tausend Menschen auf den Straßen zusammengefunden, um General Haller zu empfangen. Derselbe erschien pünktlich um 8.30 Uhr in Inowroclaw. Die begeisterte Menschenmenge spannte in der ul. Kilińskiego dem General die Pferde aus und zog ihn zum Hotel Bast. Delegierte aller Verbände waren dort zum Empfang erschienen. Der Sonntagmorgen brachte aus der nahen und weiteren Umgebung Hallervereine in großer Zahl. Gegen 9 Uhr versammelten sich alle Vereine mit unzähligen Fahnendelegationen auf dem Marktplatze. Pünktlich 9 Uhr erschien General Haller, freudig begrüßt von allen Anwesenden. Nach einem Rundgang begrüßte in einer Ansprache der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Rechtsanwalt Przybyszewski, den General, worauf dieser mit einigen markigen Worten und einem Hoch auf den Staatspräsidenten Mościcki dankte. Hieran schloß sich, nach einem gemeinsamen Kirchgang, eine Defilade in der ul. Sienkiewicza und danach eine Akademie im Hotel Bast. Die Feier endete mit einem Ball, der sich bis in die frühen Morgenstunden hineinzog.

z. Junges Mädchen wegen schweren Diebstahls angeklagt. Auf der Anklagebank steht ein 18jähriges junges Mädchen, noch unbestraft. Es wird ihr schwerer Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt. Die Angeklagte war bei der Lehrerin Łaszewska als Dienstmädchen tätig. Die Lehrerin hatte in einem Schranke eine Kassette mit 6200 Zloty aufbewahrt, die plötzlich verschwunden war. Als sie die Kassette brauchte, war diese mitsamt dem Gelde verschwunden. Die Angeklagte bestreitet, den Diebstahl verübt zu haben; auch Haussuchungen bei der Angeklagten, deren Freundin und drei Geliebten verliefen fruchtlos. Obwohl die Angeklagte zugibt, mit einem anderen Schrankschlüssel den betreffenden Schrank geöffnet und daraus Kölnisch Wasser und Puder genommen zu haben, konnte ihr der Diebstahl des Geldes nicht nachgewiesen werden. Sie wurde daher auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

z. Diebstähle in der Umgegend. Gestohlen wurde einem Wojciech Rata aus Jakubowo ein Jackett im Werte von 80 Zloty Der Täter konnte verhaftet werden. Ferner meldet ein Sylwester Gotowski aus Jeżyce, Kr. Strelno, daß ihm mittels Einbruchs aus seinem Keller verschiedene Sachen im Werte von 1600 Zloty entwendet wurden. Die Täter haben die Mauer durchgebrochen, um in den Keller zu gelangen. Da der Geschädigte angibt, die Waren von einer ihm unbekannten Firma gekauft und noch nicht bezahlt zu haben, wird vermutet, daß er einen Einbruch vortäuscht. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Weiter wurden dem Einwohner Paul Woloszko aus seiner Wohnung verschiedene Wäschestücke im Werte von 250 Zloty entwendet. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die dort mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt waren.



## Wongrowitz

l. Die 12jährige Tochter eines Besitzers in Spietka, Kr. Wongrowitz, kam vor kurzer Zeit aus der weit gelegenen Schule, als plötzlich ein ungefähr 16—18 Jahre alter Bandit aus dem Getreidefeld kam und das Schulkind anhielt und versuchte es zu vergewaltigen. Auf das Schreien des Kindes eilte ein in der Nähe arbeitender Mann herbei, so daß der Bandit sein Vorhaben nicht ausführen konnte und flüchtete. Dem Bruder des überfallenen Mädchens gelang es auf einem Rade, den frechen Bandit einzuholen, eine anständige Portion in Form von Prügelstrafe dürfte vorläufig eine gerechte Strafe gewesen sein.

## Kletzko

O. Tod durch Ertrinken. Am Sonntag badeten der 15jährige Jezak aus Czechy und der 14jährige Wiktor Charzewski im Kletzkoer See. Der eine der beiden Badenden wagte sich, obwohl des Schwimmens völlig unkundig, an eine tiefere Stelle des Sees, begann zu sinken und rief um Hilfe. Als der Freund die Rettung versuchte, umklammerte er diesen so fest, daß beide ertranken. Es gelang zwar bald die beiden Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen, aber auch der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Wieder ein Beweis, daß die fast täglich in der Zeitung erscheinenden Berichte über derartige Unglücksfälle und die immer wieder an Nichtschwimmer gerichteten Warnungen, nicht an tiefen Stellen zu baden, besonders von Jugendlichen nicht beachtet werden. Eltern, gebt euren Kindern derartige Unglücksmeldungen zum Lesen!

Wiedereröffnung einer Molkerei. Die hier vor ungefähr 1½ Jahren eröffnete Molkerei ist vor einigen Monaten auf dem Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz des Holzhändlers J. Bojarski von hier übergegangen, nachdem beide Vorbesitzer infolge von Zahlungsschwierigkeiten den Betrieb hatten einstellen müssen. Der neue Besitzer hat nun nach Abbau der bisherigen Maschinen durch die Lieferfirmen die Molkerei mit einer neuzeitlichen, von deutschen und dänischen Fabriken gelieferten Einrichtung versehen lassen und nach erfolgter Einweihung am 1. d. Mts. wieder in Betrieb gesetzt. Die Leitung der Molkerei hat der frühere Verwalter der deutschen Genossenschaftsmolkerei in Markstädt, Herr Machel, übernommen.

## Ostrowo

n. Diebstähle. Dieser Tage drangen unbekannte Täter in die hiesige Güterabfertigung ein und stahlen eine größere Menge Sardinen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Aus der offenen Wohnung des Florjan Petrykowski, Zdunyerstraße 6, haben bisher nicht ermittelte Täter einen Trauring und einen Browning, die einen Wert von etwa 100 Zloty hatten, gestohlen. — Ein dreister Einbruch wurde in die Wohnung der Frau Sofie Cichosz verübt. Die Frau verfolgte den Dieb; in der Kasernenstraße entschwand der Täter durch eine Seitengasse unerkannt mit einer Damenhandtasche mit Inhalt und einer Brille.

n. Fahrraddiebstahl. Auf dem hiesigen Postamt ist in dem Korridor dem Wincenty Michalski ein Herrenfahrrad von einem Unbekannten gestohlen worden. — Ferner ist dem Leon Kempa aus Blesenau, Kreis Adelnau, ein Fahrrad, das er ohne Aufsicht auf der Straße, Kirchstraße 15, stehen ließ, gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

n. Wer ist der Eigentümer? Auf der hiesigen Kriminalpolizei, Kasernenstraße 33, befinden sich drei Fahrräder, die zweifelhaften Personen abgenommen wurden und vermutlich von Diebstählen herrühren. Zwei Fahrräder führen die Fabrikmarke „Precios“ Nr. 140039 und Nr. 105255, und „Viktoria“ Nr. 665766. Die rechtmäßigen Besitzer können ihr Eigentum wieder in Empfang nehmen.

n. Feuer. Während dem Drusch entstand auf der fürstlich Radziwillschen Domäne Groß-Gorzyce durch Funkenauswurf der Lokomobile ein Brand, der die vollständig gefüllte Scheune bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Infolge des schnellen Umsichgreifen des Elementes konnte der Dreschsatz nicht mehr gerettet werden, und verbrannte vollständig. Der entstandene Sachschaden ist enorm und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Bei der Rettungsaktion beteiligte sich die hiesige Freiwillige Feuerwehr mit der vielbewährten Motorspritze.

n. Blinder Passagier. Die Bahnpolizei nahm den Heinrich Oskar aus Bialowicz, Kreis Bielitz, fest, der ohne Fahrkarte eine Reise von Bielitz hinter sich hatte.

n. Gefunden. Auf der Zdunyerstraße ist eine größere Menge Bargeld gefunden worden.

n. Zugelaufen ist ein dressierter Jagdhund. Die Geschädigten haben ihre Ansprüche auf dem Polizeikommissariat geltend zu machen.

n. Brände. In Klein-Topola brannte dem Landwirt Stanisław Majchrzak der Viehstall nieder. Der entstandene Schaden beträgt 2000 Zloty. — In Raczyce brannte dem Landwirt Sylwester Stediel die Scheune nieder, die die diesjährige Ernte barg. Mitverbrannt ist ein großer Teil landwirtschaftlicher Geräte.

Posener Tageblatt

# Recht und Steuern

Nr. 177

Mittwoch, den 5. August 1931

## Autofahren mit dem Gesetzbuch

### Was muß der Herrenfahrer wissen?

**Achten Sie auf die Rechtsprechung!**

Nur in großen Zügen können Gesetz und Verordnung dem Kraftfahrer die Wege weisen, die ihm selbst freie Bahn und dem Straßenverkehr Schutz gegen Störung und Unfälle verschaffen sollen. Das Fehlen langjähriger Erfahrung, vor allem aber die ständig wachsende Zahl und Vielseitigkeit der mechanischen Beförderungsmittel machen es unmöglich, all die Fälle und Fragen vorauszusehen, die einer Regelung durch staatlichen Hoheitsspruch bedürfen. Hier einzuspringen ist Sache der praktischen Rechtsanwendung. Sie hat also eine doppelte Aufgabe: Auf der einen Seite hat sie die gegebenen Richtlinien auszulegen und sich dabei soweit wie angängig den Forderungen des modernen Verkehrs anzupassen; zum andern aber muß sie die Lücken ausfüllen, die bewußt oder unbewußt in der Gesetzgebung offen geblieben sind.

Die Ergebnisse der Rechtsprechung sind daher für den Kraftfahrer ebenso bedeutsam wie das geschriebene Recht selbst. Es gehört zu den Aufgaben des Fahrers, sich über die wichtigsten Entscheidungen zu unterrichten. Einige Beispiele:

**Sind Sie gesund genug?**

Einen recht strengen Maßstab legen die Gerichte meist an die persönliche Eignung des Lenkers. Es genügt keineswegs, daß er sich im Kursus die nötigen Fachkenntnisse erworben hat. Auch wenn er den Führerschein besitzt, so kann doch allein schon die Tatsache, daß er fährt, eine schuldhafte Fahrlässigkeit in sich bergen, wenn er nämlich so nervös ist, daß es ihm an der erforderlichen Geistesgegenwart und Entschlußkraft mangelt. Zum Kraftfahren gehören eben körperliche Gesundheit und starke Nerven, und wem es auch nur vorübergehend hieran gebricht, darf sich nicht ans Steuer setzen.

**Achten Sie auf Ihren Chauffeur!**

Ein umfangreiches Pflichtenbrevier ist dem Halter des Wagens entstanden, der sich zu dessen Lenkung einer fremden Person bedienen will. Die Ansprüche an die Sorgfaltspflicht des Dienstherrn bei der Auswahl seines Fahrers können, so sagt das Reichsgericht, nicht hoch genug gestellt werden. Auf Zeugnisse allein darf er sich nicht verlassen, weil diese aus naheliegenden Gründen oft nur das Günstige hervorzuheben suchen. Um ein eiwandfreies Bild über die Anlagen und Fähigkeiten des Bewerbers zu erlangen, muß er vielmehr Nachfragen bei dessen früheren Arbeitgebern anstellen, die neben den technischen Kenntnissen auch die persönlichen Eigenschaften des Fahrers umfassen sollen. Diese Nachforschungen müssen sich auf die ganze Zeit der früheren Beschäftigung erstrecken und sind notwendig auch für den Zeitraum, in welchem das bestehende Dienstverhältnis unterbrochen worden ist. War der Fahrer auch nur einen Monat anderweit beschäftigt oder außer Diensten, so hat der Halter „allen Anlaß sich vor seiner Wiedereinstellung über die Fortdauer seiner Tauglichkeit zu vergewissern“; er darf sich nicht damit begnügen, daß er früher einmal tauglich gewesen ist. Hat sich aber eine geeignete Persönlichkeit gefunden, so ist der Dienstherr noch lange nicht von weiterer Sorge befreit. Dann beginnt seine Ueberwachungspflicht, über die sich das Gesetz bekanntlich ausschweigt, die aber von der Rechtsprechung aus allgemeinen Grundsätzen hergeleitet und mit Nachdruck fortentwickelt wird. Im Vordergrunde steht hier die Verhinderung von Schwarzfahrten, die erfahrungsgemäß häufig Ausschreitungen und Unglücke im Gefolge haben. In solchen Fällen muß der Halter Schutzmaßnahmen ergreifen, die eine mißbräuchliche Benutzung seines Wagen verhindern. Ist dieser auswärts untergestellt, so hat er dafür zu sorgen, daß ihm der Garagenschlüssel nach Dienstschluß abgegeben wird; es wird ihm auch als schuldhafte Nachlässigkeit angerechnet, wenn er einem jugendlichen oder nicht völlig erprobten Führer den jederzeitigen Zutritt zu dem Wagen gestattet.

**Der Gebrauch der Hupe.**

Unklare Vorstellungen herrschen vielfach über die Bedeutung und Auslegung der eigentlichen Verkehrsvorschriften. Für einen vernünftigen Fahrer sollte es selbstverständlich sein, daß die Hupe nur zu Warnungszeichen benutzt werden darf. Trotzdem wird sie immer wieder — und das meist recht nachhaltig — in Tätigkeit gesetzt, um die Freigabe der Straße zu erreichen, ein Mißbrauch, der mit Recht durch Strafe geahndet wird.

**Polizei und Richtungsangaben.**

Den Anweisungen des Polizeibeamten, der den Verkehr zu regeln hat, muß ich ohne schuldhaftes Zögern Folge leisten. Ich mache mich strafbar, wenn ich zuvor eine Auseinandersetzung über die Zweckmäßigkeit seiner Maßnahme mit ihm anfange oder gar nach Papier und Bleistift suche, um mir Zeugen zu vermerken. Beim Linkseinbiegen muß das Winkzeichen so deutlich und dauerhaft abgegeben werden, daß es weder übersehen noch mißverstanden werden kann. Aber auch wenn ich den Richtungsanzeiger rechtzeitig gestellt habe, muß ich immer noch darüber wachen, ob mein Zeichen auch beachtet wird; ich muß bremsen oder halten, sobald ich die Ueberzeugung gewinne, daß letzteres nicht der Fall ist.

**Vom Ueberholen.**

Ueberholen darf ich nur dann, wenn genügend Platz und vollkommen freie Uebersicht auf der linken Fahrbahn vorhanden ist. Dabei muß ich reichlichen Seitenabstand von den vor mir befindlichen Fußgängern oder Fuhrwerken halten, denn ich bin auch dafür verantwortlich, daß diese nicht durch die Nähe meines vorbeifahrenden Wagens verwirrt und dadurch zu falschem Verhalten verleitet werden. Die Bestimmung, daß haltende Schienenfahrzeuge nur in Schrittgeschwindigkeit überholt werden dürfen, wird neuerdings vom Reichsgericht auch dann schon für anwendbar erklärt, wenn die Fahrzeuge sich noch „im Ausrollen“ befinden. Es ist also nicht erlaubt, noch im letzten Augenblick an einer Straßenbahn vorbeizurasen, wenn der Führer schon mit dem Bremsen begonnen hat. Ist aber das Kraftfahrzeug hinter einer haltenden Straßenbahn zum Stillstand gekommen, so darf es nicht schon auf das Abfahrtzeichen des Schaffners, sondern erst dann wieder in Bewegung gesetzt werden, wenn die Straßenbahn wirklich angefahren ist, denn es muß immer damit gerechnet werden, daß noch im letzten Augenblick Fahrgäste absteigen oder hinzueilen.

**Vom Abblenden.**

Nach Eintritt der Dunkelheit muß der Kern des Lichtkegels mindestens 25 Meter weit vor das Fahrzeug reichen; das diffuse Licht wird dabei nicht mitgerechnet, so daß die Beleuchtung nicht genügend ist, wenn die 25 Meter nur mit dessen Hilfe zustandekommen. Bei Begegnungen mit Fahrzeugen oder Fußgängern darf ich — wogegen viel gesündigt wird — die volle Beleuchtung erst dann wieder einschalten, wenn jede Gefahr einer Blendung des Gegners vorüber ist. Ein vorzeitiges Anstellen der Scheinwerfer kann durch das Sicherheitsbedürfnis der eigenen Wageninsassen nicht entschuldigt werden; ist die Straße bei abgeblendeten Lichtern nicht zu übersehen, so muß angehalten und so lange gewartet werden, bis die Reise ohne Gefährdung fortgesetzt werden kann. Anhalten des Wagens, zum mindesten aber Langsamfahren ist auch dann geboten, wenn ich selbst durch eine entgegenkommende Lichtquelle geblendet werde, die ihrerseits zu Unrecht nicht abgedämpft ist.

**Umstrittenes Vorfahrtrecht.**

Ein Schmerzenskind unserer Verkehrsordnung ist endlich immer noch das Vorfahrtrecht. Hier besteht eine bedenkliche Rechtsunsicherheit, die den Fahrer zu doppelter Vorsicht mahnt. Wenn inzwischen auch mancherorts die Polizeibehörden bestimmt haben, welche Straßen „Hauptverkehrswege“ sind, so soll der Kraftfahrer doch die Augen offen halten und sich von der Richtigkeit der polizeilichen Ansicht überzeugen — denn diese wird vom Reichsgericht nicht als unbedingt maßgebend anerkannt. Er darf sich ferner nicht blindlings auf sein Vorfahrtrecht verlassen, sondern muß stets die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß andere Fahrer dieses nicht kennen oder nicht achten. Beim Heranfahren an die Kreuzung muß er deshalb nach wie vor seine Geschwindigkeit herabsetzen und sich in erhöhter Bereitschaft halten, um etwaigen Ueberraschungen gewachsen zu sein.

Diese kurze Auslese aus der Rechtsprechung des vergangenen Jahres beweist, wie wichtig es für den Kraftfahrer ist, seine Rechtskenntnisse ständig auszubauen und sich auf dem laufenden zu halten, wenn er sich vor Schaden bewahren will. Mit einer wesentlichen Milderung der in manchen Punkten gewiß recht strengen Ansichten wird er für die nächste Zeit kaum rechnen können; die Anforderungen an seine Aufmerksamkeit werden im Gegenteil eher noch verschärft werden, solange der ständig wachsende Verkehr mit unzulänglichen Straßenverhältnissen vorlieb nehmen muß.

## Rechtsspiegel

### „Verbotener Weg!“

Für die Ferien- oder Urlaubszeit mögen sich alle Reisenden, Wanderer und Ausflügler fest einprägen, daß nach dem in unserem Teilgebiet gültigen Strafgesetzbuch Geldstrafe bis zu 60 zł oder Haft bis zu 14 Tagen verwirkt hat, wer unbefugt über Gärten oder vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Aecker oder über solche Aecker, Wiesen, Weiden oder Schonungen geht, die mit einer Einfriedung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungstafeln untersagt ist, oder wer auf einem durch Warnungstafeln gesperrten Privatwege geht oder fährt. — Geldstrafe bis zu 150 Złoty oder Haft trifft denjenigen, der die zum Schutze der Dünen, der Fluß- oder Meeresufer sowie der dort vorhandenen Anpflanzungen und Anlagen erlassenen Polizeivorschriften übertritt.

### Die Form der Bürgschaft

Es ist eine schriftliche Erklärung nötig, wenn ein Bürgschaftsvertrag gültig sein soll. Denn formlos, in gewöhnlicher mündlicher Unterhaltung übernommene Bürgschaften haben nur unter Kaufleuten Gültigkeit, aber nicht zwischen anderen Personen. Erfüllt nun der Bürge aus diesem „formlosen“ Bürgschaftsversprechen heraus die Hauptverbindlichkeit, wird damit der Formmangel vollständig geheilt. Das heißt, daß der Bürge nun nicht mehr die Rückerstattung seiner Leistung unter Hinweis auf die Ungültigkeit des formlosen Bürgschaftsvertrages fordern kann.

## Das neue Apothekengesetz

### St. Bürokratius kann sich freuen

Am 26. Juni ist das neue Apothekengesetz in Polen in Kraft getreten. Nach dem neuen Gesetz müssen sämtliche Rezepte ohne Ausnahme, sei es für Private oder für Rechnung der Krankenkassen ausgefolgt, in der Apotheke drei Jahre lang numeriert aufbewahrt werden. Die Aerzte sind verpflichtet, auf jedem Rezept Vor- und Zuname, Wohnort, Straße und Hausnummer des Patienten anzugeben. Die Krankenkassen sind nach dem Gesetz verpflichtet, dem Apotheker sämtliche Rezepte ohne Ausnahme nach Einsicht zurückzugeben. Nach demselb. Gesetz war der Apotheker verpflichtet, jede Spezialität, d. h. jedes fertige Medikament zu untersuchen und im angebrochenen Zustande dem Patienten auszufolgen, eine Verfügung, die überhaupt undurchführbar gewesen wäre. Dank der Besonnenheit der Warschauer zuständigen Kreise erschien vor einigen Tagen eine Novelle zu diesem Gesetz, die die Apotheker von dieser Pflicht befreit. So muß der Apotheker, der in letzter Zeit mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, statt die freie Zeit seinem Fachstudium und seinem Laboratorium zu widmen, diese zur Führung verschiedener Bücher verwenden, und zwar zwingt ihn das Gesetz zu führen: ein Umsatzbuch, ein Wareneinkaufsbuch, ein Aetherbuch, ein Giftbuch, in dem die Abgabe auch der geringsten Menge von Rauschgiften ganz genau mit Vor- und Zuname und Wohnort des Empfängers verzeichnet werden muß, ein Giftbuch für gewöhnliche Gifte, wie Arsenik, Phosphor usw., ein Sacharinbuch, ein Spiritusbuch und außerdem die handelsüblichen Bücher, die jeder Kaufmann und auch Apotheker führen muß. Nach dem neuen Gesetz werden sämtliche Rezepte auf Fähnchen (nicht auf Etiketten, wie es bis jetzt üblich war) kopiert und an dem Gefäß oder an der Schachtel befestigt. — St. Bürokratismus hat bei uns gute Pflegestätte gefunden. Zuerst das famose neue Meldegesetz, jetzt das neue Apothekengesetz, das dem allgemeinen Meldewesen verzweifelt ähnlich sieht. Ohne Umständlichkeiten kann man bei uns (in der Zeit des allgemeinen Sparensollens!) augenscheinlich nicht leben. Man findet schon Mittel und Wege, damit das Leben sich recht kompliziert gestaltet.

## Eine gutgemeinte Verordnung

### — die aber sinnlos ist!

Vor kurzem hat der Finanzminister eine Verordnung erlassen, die offenbar als Maßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gedacht ist. Nach dieser Verordnung brauchen gewerbliche und Industriebetriebe, die die Anzahl ihrer Arbeiter vergrößern, kein höheres Gewerbepatent zu lösen, vorausgesetzt, daß die Gesamt-Arbeitszeit (Zahl der Arbeiter mal Arbeitszeit) keine Veränderung erfährt. Zweck dieser Erleichterung ist es somit, die Unternehmen zur Mehreinstellung von Arbeitern anzuregen; man geht von dem an sich richtigen Standpunkt aus, daß es besser ist, einer größeren Anzahl von Menschen wenn auch verkürzte Arbeit zu verschaffen, als einen Teil voll arbeiten, die andern dafür aber vollständig feiern zu lassen. Soweit ist alles in Ordnung, und der Fehler der Verordnung besteht nur darin, daß sicher nicht ein einziges Unternehmen von der gebotenen Vergünstigung Gebrauch machen wird. Angenommen, ein Betrieb beschäftige 50 Arbeiter volle 8 Stunden am Tage. Sollten nun in diesem Betrieb 100 Arbeiter beschäftigt werden, so müßte man, um der Patentvergünstigung teilhaftig zu werden, die Arbeitszeit für sämtliche Arbeiter auf 4 Stunden täglich reduzieren. Man müßte demnach die Löhne der eigenen Arbeiter kürzen, um neue Arbeitskräfte einstellen zu können, während für das Unternehmen selbst durchaus kein Vorteil aus dieser Veränderung herauszuholen ist. Hierzu wird sich aber bestimmt niemand entschließen; wo die Arbeitszeit verkürzt wird, da geschieht dies unter dem Zwang der Verhältnisse mit dem Zweck, Ersparungen an Löhnen zu erzielen.

Sollte durch die Gewährung von Steuererleichterungen wirklich eine Verminderung der Arbeitslosigkeit erzielt werden, so müßte die Verordnung ein wenig anders aussehen. Vor allem müßte die Bedingung der unveränderten Gesamt-Arbeitszeit wegfallen und bestimmt werden, daß die Vermehrung der Arbeitskräfte in keinem Falle den Zwang zur Lösung eines höheren Gewerbepatentes nach sich zieht. Wir glauben, daß in dieser Fassung die Verordnung sehr wohl einen günstigen Einfluß auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes haben könnte, selbst wenn, um die festgesetzte Kategorieneinteilung der Patente nicht zu durchbrechen, die Vergünstigung nur auf die vorübergehende Mehreinstellung von Arbeitern beschränkt würde. Es kommt selbst in der heutigen Zeit des schlechten Geschäftsganges häufig genug vor, daß ein Unternehmen, um Aufträge prompt erledigen zu können, gerne zeitweise mehr Leute beschäftigen könnte. Meist nimmt man aber davon Abstand, eben weil man die Lösung eines höheren Patentes vermeiden will. Wenn in diesem Falle das Unternehmen von der Pflicht zur Lösung eines höheren Patentes befreit würde, aber ohne die Klausel der unveränderten Gesamt-Arbeitszeit, so würde sicher mancher, der es heute unterläßt, auf längere oder kürzere Zeit mehr Leute beschäftigen. Auch der Staat würde daran nichts verlieren, da er ja den Mehrertrag, auf den er verzichtet, gegenwärtig ohnehin nicht erhält. Jedenfalls sollte die Regierung, wenn sie gewillt ist, durch fiskalische Erleichterungen zur Linderung der Arbeitslosigkeit beizutragen, — was an sich durchaus begrüßenswert ist, — diese Verordnungen so abfassen, daß sie einen tatsächlichen Nutzen stiften können.

## Wie macht man sein Testament?

**Das sogenannte ordentliche Privattestament muß — wenn es Rechtsgültigkeit haben soll — vollständig mit der Hand geschrieben werden und die Unterschrift des Testators tragen. Es darf deshalb kein Briefbogen mit vorgedrucktem Kopf — etwa „Ort, den . . .“ — verwandt werden!**

Diese rechtsgültig errichteten Testamente können auf verschiedene Art und Weise geändert werden. In der Regel wird es am zweckmäßigsten sein, das alte Testament zu vernichten und ein neues zu schreiben. Der Testator kann aber auch das alte Testament bestehen lassen. Entgegengesetzt lautende Bestimmungen des neuen Testamentes setzen ohne weiteres die Vorschriften des alten Testamentes außer Kraft. — Weiterhin kann ein einmal errichtetes Testament ganz oder teilweise zu einem Bestandteil eines späteren Testamentes gemacht werden. Es ist in einem derartigen Falle sogar belanglos, ob das erste Testament für sich Gültigkeit besaß. Es hätte ohne Schaden für das neue Testament etwa wegen derzeitiger Geistesgestörtheit des Testators ungültig sein können. Die formellen Erfordernisse, wie sie eingangs skizziert wurden, werden natürlich auch von dem ersten Testament verlangt.

Eheleute — aber auch nur Eheleute! — können ihre letztwilligen Verfügungen in einem gemeinschaftlichen Testament treffen. Dieses gemeinschaftliche Testament kann in der Form errichtet werden, daß einer der Ehegatten das ganze Testament (also die letztwilligen Verfügungen beider Ehegatten!) niederschreibt, mit Ort und Datum versieht und unterschreibt. Der andere Gatte hat dann eine mit Ort und Datum und Unterschrift versehene Erklärung dazu zu setzen, daß er dieses Testament auch als das seinige angesehen haben will. Die bloße Unterschrift genügt keinesfalls! — Die Eheleute können aber auch noch eine andere Form wählen. Sie können gewissermaßen zwei Testamente mit dem gleichen Text errichten. Selbstverständlich müssen beide Exemplare mit Ort, Datum und Unterschrift versehen sein. — Das Kammergericht (Berlin) hat sich — siehe Deutsche Juristen-Zeitung, Jahrg. 33, Heft 11 — neuerdings auf den Standpunkt gestellt, daß ein gemeinschaftliches Testament von Eheleuten sogar auch in der Weise errichtet werden kann, daß jeder Ehegatte nur einen Teil des Testamentes niederschreibt. Es muß aber dann unbedingt von beiden Gatten zum Ausdruck gebracht werden, daß der von dem anderen Ehegatten errichtete Teil auch als sein eigenes Testament gelten soll. — **Das heißt also, daß bei jedem gemeinschaftlichen Testament jeder Ehegatte zumindest Ort, Datum, Unterschrift und den Hinweis darauf, daß das Testament als gemeinsames zu gelten habe, selbst geschrieben haben muß.**

## Steuer-Rundschau

### Steuererleichterung für die Kleinkaufmannschaft

Auf Grund eines besonderen Rundschreibens des Finanzministeriums, das kürzlich den einzelnen Finanzkammern und der Finanzabteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes zugestellt wurde, sind diese Aemter berechtigt, im eigenen Amtsbereich Eingaben von Handelsunternehmen um Umklassierung der einzelnen Unternehmen von der zweiten in die dritte und von der dritten in die vierte Kategorie der Handelspatente vorzunehmen. Gleichzeitig wurden die Finanzkammern ermächtigt, von der Verpflichtung zum Erwerb eines Handelspatentes der vierten Kategorie die besonders armen Steuerzahler zu befreien, deren Betriebe die Belastung durch den Ankauf eines Gewerbepatentes nicht aushalten würden. Die Finanzkammern sind durch das vorstehend erwähnte Rundschreiben ferner ermächtigt, Berufungen in den Fragen der Gewerbepatente nochmals zu behandeln, selbst wenn sie vorher abschlägig beschieden wurden.

### Umsatzsteuer im Gastwirtsgewerbe

**10proz. Rechnungszuschlag stets steuerpflichtig.**

Das Oberverwaltungsgericht hat die Frage der Umsatzsteuerpflicht des 10proz. Zuschlags zu den Rechnungen in Gastwirtschaften dahin entschieden, daß der erhobene Zuschlag steuerpflichtiger Umsatz der betreffenden Gastwirtschaft ist, selbst wenn der Zuschlag vom Kellner einbehalten wird und nicht in die Kasse des Unternehmens fließt (Urteil vom 8. Januar, Reg.-Nr. 1210/29).

In der Begründung heißt es: Die Leistungen einer Restaurationsanstalt an die Gäste begründen Rechte und Pflichten nur zwischen dem Eigentümer der Anstalt bzw. dem Unternehmer und den Gästen, nicht aber zwischen den Gästen und denen, die im Verhältnis zu den Gästen nur im Auftrage und als Angestellte des Unternehmens tätig sind. Deshalb stellt jede Entschädigung des Angestellten sowohl in Form von Unterhalt wie in Form eines prozentualen Zuschlags zur Rechnung eine Entschädigung für geleistete Dienste dar. An diesem Charakter ändert auch nichts der Umstand, auf welche Weise ein Teil der Entschädigung kraft Vertrags ausgezahlt wird, selbst wenn dies im Wege unmittelbarer Einkassierung durch den Kellner erfolgt.

Auf Grund dessen kam das Gericht zu dem Ergebnis, daß diese Entschädigung ein Teil der Handelsunkosten des Unternehmens ist, obwohl es nicht unmittelbar in die Kasse des Unternehmens fließt. Auch lehnte das Gericht es ab, die Kellner zu den freien Berufen zu rechnen, was dem üblichen Sprachgebrauch und der erschöpfenden Aufzählung der freien Berufe im Gewerbesteuergesetz widerspreche.

Ste.

# Der 50 Millionen-Kredit für England

Die Verhandlungen über die französisch-amerikanische Kreditaktion für die Bank von England können als abgeschlossen gelten. Für heute nachmittag war die Veröffentlichung einer offiziellen Mitteilung über die Aufnahme eines Kredits von Lst. 25 Mill. durch die Bank von England bei der Bank von Frankreich und einem französischen Grossbankkonsortium vorgesehen. Es handelt sich nach unserer Kenntnis der Dinge um einen **Rediskont von Lst. 25 Mill.**, den die Bank von England nach Massgabe ihres Bedarfs in Anspruch nehmen kann. Zur Rediskontierung sind zugelassen dreimonatige Handelswechsel, ausgestellt in Pfundwährung und versehen mit einem Giro des englischen Noteninstituts. Der Kredit läuft also vorerst für drei Monate, ist aber im Bedarfsfalle erneuerbar. Die Verzinsung richtet sich nach einem Mittelsatz, der zwischen der Pariser und der Londoner Bankrate liegt. Da der Pariser Diskontsatz augenblicklich 2 Prozent und der Londoner 4½ Prozent beträgt, so wird man in der Annahme nicht fehlgehen, dass der Rediskontkredit sich mit 3½ Prozent verzinsen wird.

Gleichzeitig mit dem französischen Kredit erhält die Bank von England einen entsprechenden Kredit von Lst. 25 Mill. von den **amerikanischen Banken**, so dass dem englischen Noteninstitut ein Gesamtkredit von Lst. 50 Mill. zur Verfügung steht. Es wird von der weiteren Entwicklung des Devisenmarktes abhängen, in welchem Umfange, wenn überhaupt, die Bank von England von diesem Rediskontkredit Gebrauch machen wird. Es besteht hier in berufenen Kreisen die Ansicht, dass allein die Tatsache der Kreditgewährung ausreichen dürfte, um das Vertrauen voll wieder herzustellen und somit einen völligen Umschwung am Pfundmarkt herbeizuführen, zumal die hohen Londoner Geldsätze attraktiv wirken und zur Wiederverlegung der ausländischen Guthaben nach der City anhalten dürften. Man rechnet jedenfalls damit, dass die Kreditrückzüge aus London nunmehr aufhören und sehr bald von einem Rückfluss begleitet sein würden. Diese Ueberlegungen haben wohl auch die Bank von England schliesslich veranlasst, die angebotene französisch-amerikanische Kredithilfe trotz der in gewissen englischen Kreisen zutage getretenen Bedenken in Anspruch zu nehmen, nachdem es sich gezeigt hat, dass die am Donnerstag erfolgte Erhöhung der Londoner Bankrate von 3½ auf 4½ Prozent nicht genügt hat, um das Pfund vor weiteren Erschütterungen und das englische Noteninstitut vor neuen Goldabzügen zu schützen. Auch mag in London der Umstand, dass die Kreditaufnahme erst nach Ueberwindung des Ultimo erfolgt, und dass ihr eine Massgabe der Selbsthilfe, nämlich die genannte Diskonterhöhung, vorangegangen ist, als ausreichenden Schutz für das Ansehen der City betrachtet haben.

Man kann die Bedeutung dieser Transaktion nicht hoch genug veranschlagen. Sie verspricht nämlich nicht nur, das Pfund und die Londoner City vor weiteren Erschütterungen zu schützen und somit ein in internationaler Beziehung überaus wertvolles Zentrum wieder vollaktionsfähig zu machen, sondern sie bedeutet auch den Anfang der internationalen tatsächlichen Zusammenarbeit zur Ueberwindung der Vertrauenskrise. Insofern bringt die nunmehr zwischen London, Paris und New York zustandegekommene Zusammenarbeit auch eine gewisse Erleichterung für Deutschland, da die Londoner City in der Zukunft mit grösserer Freiheit ihren deutschen Kreditnehmern gegenübertreten dürfte.

# Staatseisenbahn als kaufmännisches Unternehmen

## Wichtige Fragen der Rechtsstellung — Die Kohlenbahn — Um die Tarifermäßigungen

Die schlechte finanzielle Lage des Staates, der Währungsverfall, der Niedergang der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur haben den notwendigen Um- und Ausbau der polnischen Eisenbahnen empfindlich gehemmt. Die Heranziehung von Auslandskapitalien war mit unüberwindbaren Schwierigkeiten verknüpft. Neben anderen Gründen war es in erster Linie die

**Unübersichtlichkeit der Rechtsgrundlage**

des polnischen Eisenbahnunternehmens, die sich der Aufnahme von Auslandsanleihen in den Weg stellte. Das Fehlen einer scharf umrissenen Rechtsbasis für den Eisenbahnbetrieb erklärt sich daraus, dass die massgebenden Regierungsinstanzen noch nicht zu einer klaren Entscheidung darüber kamen, ob die Eisenbahn in die Kategorie der Privat-, Staats- oder gemeinwirtschaftlichen Betriebe einzuordnen ist. Die Tatsache, dass das Eisenbahnunternehmen rein äusserlich ein Staatsunternehmen darstellt und die polnische Regierung von Anfang an dem Wunsche Ausdruck gab, den Eisenbahnbetrieb als ein Fiskalunternehmen zu verwalten, hinderte massgebende Organe der Eisenbahnverwaltung nicht, die Meinung zu vertreten, dass es im finanziellen und wirtschaftlichen Interesse der Allgemeinheit läge, die Eisenbahnen in ein Privatunternehmen zu verwandeln.

Diese uneinheitliche Stellungnahme der amtlichen Kreise allein macht sich vielfach widersprechenden Verordnungen erklärlich. Durch die Organisation der Eisenbahn als reines Privatunternehmen glaubte man ausländische Kapitalien besser heranziehen zu können. In diesem Sinne sollte die Verordnung vom Jahre 1926 eine Lockerung der Beziehungen zwischen der Eisenbahn- und der allgemeinen Fiskalverwaltung herbeiführen. Doch die beabsichtigte

**Trennung der Kompetenzen**

wurde in der Folgezeit nicht realisiert, so dass der Eisenbahnbetrieb nach wie vor ein reines Fiskalunternehmen blieb. Mit der im Jahre 1927 aufgenommenen Dollar-Anleihe von 72 Millionen erwuchs der polnischen Regierung die Verpflichtung, die Eisenbahn in der nächsten Zukunft entweder als reines Privatunternehmen umzuorganisieren oder wenigstens nach kaufmännischen Grundsätzen aufzubauen. Die diesbezügliche Verordnung vom 7. 3. 1927 ordnete die Eisenbahnunternehmung in die Kategorie der sogenannten „kommerzialisierten Betriebe" ein, indem sie in den Art. 1 und 2 bestimmte, dass das Unternehmen ein Handelsunternehmen darstelle und in das Handelsregister einzutragen sei. Die Betriebsunternehmung erlangte das Eigentum am beweglichen Inventar, der unbewegliche Teil des Betriebsvermögens sollte Eigentum des Staates bleiben. Nach dem Art. 6 müsste der Eisenbahnbetrieb

**eine kaufmännische Bilanz**

mit der Angabe des Betriebskapitals, der Reserve- und der Amortisationsquote aufstellen. Auch diese Verordnung blieb zum grössten Teil auf dem Papier bestehen. Man versuchte zwar in den folgenden Jahren den Betrieb rationeller zu gestalten und nach kaufmännischen Gesichtspunkten zu leiten, doch die häufigen Tarifsenkungen sogar unter die eigenen Selbstkosten der Bahn, liessen die klare Tendenz der Regierung erkennen, das Eisenbahnunternehmen sogar auf Kosten des Betriebes in erster Linie unter rein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu verwalten.

Indes die Verschlechterung der finanziellen Lage des Staates, das Anwachsen der Defizite bei der Eisenbahnverwaltung, die Unmöglichkeit, mit eigenen Mitteln den

**Bau der wichtigsten Magistrale Oberschlesien—Gdingen**

zu bewerkstelligen, zwang die polnische Regierung wiederum, Auslandsanleihen in Anspruch zu nehmen. Aehnlich wie bei der Dollaranleihe knüpften die Anleihegläubiger an die Gewährung der Anleihe die Bedingung, die polnischen Eisenbahnen in ein kaufmännisches Unternehmen umzuwandeln. Zu diesem Zwecke war die Aenderung der Rechtsgrundlage, eine Klarstellung und bessere Präzisierung des rechtlichen Charakters der Bahn, eine Umgestaltung der Verordnungen von 1926 und 1927 und eine weitgehende Berücksichtigung der handelspolitischen und finanziellen Grundsätze notwendig. Ende des Jahres 1930 wurden die Verordnungen von 1926 und 1927 durch den Erlass einer neuen Verordnung ergänzt. Nach dieser Verordnung ist die Eisenbahnunternehmung in das Handelsregister einzutragen. Sie erlangt die Stellung einer juristischen Rechtspersönlichkeit. Ihr kommt das Recht zu, in der Höhe von 10 Prozent der jährlichen Einnahmen kurzfristige Anleihen aufzunehmen. Zur Aufnahme von langfristigen Anleihen für Investierungen ist jedesmal eine besondere gesetzliche Ermächtigung notwendig. Die Bahnunternehmung erlangt das Eigentum an beweglichem Inventar und die Nutzniessung und Verwaltung am unbeweglichen Vermögen. Der Vermögenswert der gesamten Staatsbahnen wurde hierbei auf 7 Milliarden zł veranschlagt. Das Budget wird vom allgemeinen Staatsbudget getrennt und erscheint dort nur mit seinem Reingewinn. Eine der wichtigsten Bestimmungen der Verordnung befreit das Unternehmen von der Verpflichtung der Tilgung und Verzinsung des Vermögenswertes des Unternehmens.

**Die Bedeutung der Kohlenbahn,**

deren Bau mit so grossen materiellen Opfern geführt wird, findet auch bei den Wirtschaftlern Polens eine verschiedene Beurteilung. Erst nach der endgültigen Fertigstellung der Gesamtstrecke wird eine objektive Entscheidung über den Nutzen, den sie der Volkswirtschaft bringt, möglich sein. Indessen wird polnischerseits darauf hingewiesen, dass bereits jetzt, nach Fertigstellung einzelner Teilstrecken, Erleichterungen und Verbesserungen der Kohlenausfuhr spürbar sind. Bis zum 9. November 1930 konnte die Beförderung der Kohle nach Danzig bzw. Gdingen nur auf den Linien Kattowitz—Podzamcze—Ostrowo—Bromberg—Dirschau und Dąbrowa — Czenstochau — Skierniwice—Thorn—Dirschau erfolgen, da als einziges Stück der Kohlenbahn die Strecke Herby—Kalety—Podzamcze fertiggestellt war. Unter diesen Bedingungen wurden täglich im Durchschnitt 22 Züge von den Kohlenzentren an die Ostsee geführt. Diese 22 Züge entsprachen 1500 Waggons oder 22 500 t Kohle am Tage. Davon gingen 10 Züge auf der Westlinie über Ostrowo, 12 auf der Oststrecke in das Skierniwice Tor. Nachdem nunmehr die Abschnitte Herby Nowe—Zduńska Wola und Nowawieś—Maksymiljanowo dem Betrieb übergeben worden sind, hat sich die Transportkapazität um 5 Züge täglich erhöht, so dass nun im Durchschnitt 27 Kohlenzüge an jedem Tage zur Ostsee fahren.

Nach vollständiger Fertigstellung der geplanten Strecke werden nach den bisher aufgestellten Berechnungen 33 Züge täglich verkehren können, davon 11 auf der allerdings nur eingleisigen Kohlenbahn selbst, 22 auf den bisher benutzten beiden Linien.

Trotz der Kommerzialisierung wird von der Eisenbahnverwaltung auch weiterhin das Ziel verfolgt, die Bahn in die Kategorie der sogenannten „gemeinwirtschaftlichen Betriebe" einzuordnen, d. h. solcher Betriebe, die in der Verwaltung sich nicht ausschliesslich von Rentabilitätsrücksichten leiten lassen, sondern die volkswirtschaftlichen Interessen der Allgemeinheit in weitgehendstem Umfange in ihrer Tätigkeit mit berücksichtigen. Die im Jahre 1930 gewährten

**Tarifermässigungen**

wie der Ersatz des Proportionaltarifs für Getreide durch den Differentialtarif, Angleichung der Tarifsätze für Mehl und Getreide, Gewährung von Erleichterungen beim Transport von Getreideprodukten in den östlichen Teilen Kleinpolens, Tarifermässigung bei der Ein- und Ausfuhr von Hopfen, Umgestaltung der Ausnahmetarife für den Export von Zucker durch die Häfen, Einführung ermässigter Ausnahmetarife beim Holzexport usw. sind der äussere Ausdruck dieses gemeinwirtschaftlichen Charakters der polnischen Eisenbahnen.

Diese Finanz- und Wirtschaftspolitik der Bahnen begegnet in der jüngsten Zeit wiederum einer lebhaften Kritik der Oeffentlichkeit. Man verlangt erneut die Umwandlung der Bahn in ein reines Privatunternehmen, während andere Stimmen für die Beibehaltung und Ausgestaltung des gemeinwirtschaftlichen Charakters der Bahn eintreten. Andere Meinungen versuchen, diese sich widerstrebenden Tendenzen der Rentabilität und der allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen. Eine solche Lösung des Problems lässt sich praktisch kaum befriedigend durchführen. In der in der jüngsten Zeit stattgefundenen Konferenz des Eisenbahnrats und der drei ständigen Eisenbahnkomitees wurde bei der Behandlung der Fragen der Tarifpolitik der Meinung Ausdruck gegeben, dass die festgesetzten Tarifsätze nicht unter den Selbstkosten der Bahn stehen dürfen, d. h.

## Die neue polnische Kohlenbahn




die tarifarische Bevorzugung der einen Wirtschaftskategorie darf nicht auf Kosten anderer Wirtschaftszweige geschehen, und die gewährten Tarifermässigungen dürfen bei der Ausfuhr gewisser Produkte nicht auf Kosten der Erhöhung der Tarifsätze im Binnenverkehr gehen.

Mit Rücksicht auf die schlechte Konjunktur glaubt der Eisenbahnrat für das Jahr 1931/32 noch eine ganze Reihe von Tarifermässigungen nach Massgabe des Gütertransports des Jahres 1929 folgende Summen einzuführen:

| für die | |
|---|---|
| Landwirtschaft | 1 600 000 zł |
| Holzindustrie | 2 750 000 „ |
| Kohlenindustrie | 1 900 000 „ |
| Petroleumindustrie | 640 000 „ |
| Hüttenindustrie | 1 200 000 „ |
| Metallindustrie | 300 000 „ |
| Glas- und keramische Industrie | 60 000 „ |
| Papierindustrie | 140 000 „ |
| chemische Industrie | 140 000 „ |
| Wollindustrie | 650 000 „ |
| andere Industrien | 1 000 000 „ |
| zusammen | 14 250 000 zł |

Zum Zwecke des Ausgleichs der erhöhten Ausgaben werden verschiedene Erhöhungen der Einnahmeposten in Vorschlag gebracht:

a) die Erhebung von Stationsgebühren beim Personentransport, und zwar 10 Groschen für eine Fahrkarte III. Klasse, 20 Groschen für eine solche II. Klasse und 30 Groschen I. Klasse. Die Gesamteinnahmen schätzt der Eisenbahnrat auf 9 Mill. Złoty.

b) Stationsgebühren beim Transport von Gepäck und Eilgütern in der Höhe von 1 zł pro Sendung. Die hierbei zu erzielende Summe wird auf 4 Mill. Złoty beziffert. Der Rest von 1,2 Mill. Złoty muss aus den allgemeinen Einnahmen der Bahn erzielt werden.

Es wird bezweifelt, ob die vom Eisenbahnrat in Vorschlag gebrachten Tarifermässigungen bei der schlechten finanziellen Lage der Bahn in der erwünschten Höhe durchgeführt werden können. Nach dem Budget vom Jahre 1931/32 wurde der Einnahmeüberschuss auf 235 Mill. Złoty geschätzt. Davon waren 46 Mill. Złoty für den Staatsfiskus, 5 Mill. Zł. für das Flugwesen und 184 Mill. Złoty für Eisenbahninvestitionen und den Bau neuer Eisenbahnlinien bestimmt. Bei dieser Festsetzung des Eisenbahnetats wurden die Transporte vom Jahre 1929 zugrunde gelegt. Der Gütertransport des Jahres 1930 ging jedoch im Verhältnis zu 1929 um 17 Prozent zurück. Die rückläufige Bewegung hält im Jahre 1931 weiter an. Es erwies sich als notwendig, den Eisenbahnrat im Sejm auf der Einnahmeseite um 50 Mill. Złoty zu kürzen. Desgleichen wurde im Senat der Eisenbahnetat auf der Einnahmeseite um weitere 25 Mill. Złoty und auf der Ausgabenseite um 16 Mill. Złoty, ferner die Investitionen um 9 Mill. Złoty gekürzt.

## Westpolen, die melkende Kuh

D.P.W. Die „Gazeta Handlowa Wielkopolsko-Pomorska" stellt in einem Bericht fest, dass die Kommunalsteuern der beiden westlichen Wojewodschaften Polens bei weitem grösser sind wie im übrigen Polen. In der steuerlichen Belastung steht die Wojewodschaft Posen an 4. Stelle nach den Wojewodschaften Warschau, Schlesien und Lodz, nach der Zahl der Bevölkerung an 7. Stelle; die Wojewodschaft Pommerellen dagegen steht in der steuerlichen Belastung an 9. und der Zahl der Bevölkerung nach an 14. Stelle. An Beiträgen für die Sozialversicherungen zahlen beide Wojewodschaften jährlich 110 Mill. Złoty, d. h. ⅕ der in ganz Polen aufgebrachten Summe.

## Gdingen hat Bremen überflügelt

Der Warenumschlag in Gdingen im 1. Halbjahr d. J. zeigt trotz der sich vertiefenden Wirtschaftskrisis im In- und Ausland eine steigende Entwicklung. Das Wachsen des Hafenverkehrs ist sowohl bei den einzelnen Warengattungen festzustellen, wie auch bei der Aufnahme von Verkehrsbeziehungen mit immer neuen Ländern. Der wahrscheinliche Warenumschlag in Gdingen wird für das ganze Jahr 1931 auf 5½ Millionen Tonnen geschätzt und würde damit den Umschlag von Stettin und Bremen, nächst Hamburg den beiden grössten Häfen Deutschlands, überschritten bzw. erreicht haben. Die starke Entwicklung des Gdinger Hafens hat natürlich ein starkes Nachlassen in der Entwicklung des Danziger Warenumschlages verursacht. In den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres belief sich der Umschlag in Gdingen auf 2 320 641 t, davon 295 818 t Einfuhr und 2 024 223 t Ausfuhr, gegenüber 1 604 306 t Umschlag in derselben Zeit des Vorjahres und 2 822 502 t Umschlag im ganzen Jahre 1929. Der Umschlag in der 1. Hälfte des laufenden Jahres dürfte von dem in der 2. Hälfte noch wesentlich überflügelt werden, da von Monat zu Monat eine steigende Tendenz im Gdinger Hafenverkehr festzustellen ist.

## Ist das nötig?

**Bau einer Dörranstalt für kalifornisches Obst.**

Unter der Firma „Józef Setter" soll in Gdingen im Herbst d. J. eine Obstdörr- und Sortieranstalt errichtet werden. Das zu verarbeitende Obst soll unmittelbar aus Kalifornien nach Gdingen eingeführt werden.

Bereits jetzt wird kalifornisches Dörr- und Frischobst regelmässig in erheblichen Mengen nach Polen eingeführt. Wir verkennen keineswegs die Bedeutung des Obstes für die Volksgesundheit, aber für die Notwendigkeit, aus Kalifornien Obst nach Polen einzuführen, können wir kein Verständnis aufbringen. Es gibt bei uns so überreichlich einheimisches Obst aller Art, dass nicht nur der Inlandsverbrauch vollständig gedeckt, sondern alljährlich grosse Mengen ausgeführt werden können. Die Vereinfachung der Zufuhr von Obst zu Dörrzwecken aus Kalifornien kann nur eine weitere Verschärfung der Konkurrenz auf dem Inlandsmarkte zur Folge haben. Die Regierung sollte Sorge tragen, dass Landwirtschaft und Gärtnerei, die infolge der Ueberproduktion ohnehin kaum noch leben können, wenigstens auf diesem Gebiet von der Auslandskonkurrenz unbehelligt bleiben.

# „Chaos und Depression"

## Richtigstellung tendenziöser Meldungen

In der „Gazeta Handlowa" wird in einer angeblich aus Danzig übermittelten Meldung Beschwerde darüber geführt, dass die Danziger Banken die von ihnen ihrer polnischen Kundschaft gewährten offenen Kredite in grossem Umfange und mit kurzen Fristen kündigen, wodurch ein „allgemeines Chaos und Depression" entstanden sein sollen. Diese Beschwerde ist völlig unberechtigt. Die gesamte polnische Presse hat nun wochenlang auf das schärfste gegen Danzig und die Danziger Banken gehetzt und den polnischen Einlegern bei Danziger und deutschen Banken einzureden versucht, dass die polnischen Banken absolut sicher, die Danziger Institute dagegen beinahe bankerott seien. Tatsächlich dürfte in den letzten Wochen der grössere Teil der polnischen Einlagen bei den Danziger Banken zurückgezogen worden sein. Es ist daher nur ganz selbstverständlich, wenn die Danziger Banken ihrerseits bemüht sind, ihre Aussenstände bei ihrer polnischen Kundschaft hereinzubekommen, und wenn hierdurch „Chaos und Depression" entstehen, so beweist dies nur, dass die betroffenen polnischen Firmen sich in nicht geringen Zahlungsschwierigkeiten befinden. Dieselbe polnische Presse, die seit Wochen davon spricht, dass in Danzig die polnischen Banken das Geschäft der Danziger und deutschen Banken an sich reissen, sollte sich doch nur freuen, dass die Kreditrestriktion der Danziger Banken deren polnischen Konkurrenten neue Betätigungsmöglichkeiten gibt. Aber die Blätter, die das polnische Publikum über die wahre Lage systematisch getäuscht haben, wissen ganz gut, dass die polnischen Banken samt und sonders ab- und nicht aufbauen, und die „Gazeta Handlowa" verfällt daher auf den Ausweg, in der erwähnten Danziger Meldung eine allgemeine Zahlungseinstellung „nach dänischem Muster" gegenüber den Danziger und deutschen Banken anzuregen, die natürlich einen verständlichen Wunsch des zahlungsunfähigen Teils der polnischen Kundschaft der Danziger Banken darstellt.

Es ist höchst bedauerlich, wenn sich auf diese Weise die einzige wirtschaftliche Tageszeitung Polens, die doch bisher ernst genommen sein wollte, zum Sprachrohr einiger zahlungsunfähiger Kaufleute erniedrigt. Das ‚dänische Vorbild' gestattet keinen Vergleich in bezug auf Polen. Die polnische Guthaben in Deutschland dürften sehr klein sein, die deutschen Guthaben in Polen sind dagegen sehr umfangreich. Uebrigens hat sich der deutsch-polnische Geldverkehr, nachdem nur in den ersten Tagen des deutschen Börsenschlusses eine vorübergehende Störung aufgetreten war, sehr rasch wieder eingespielt. Die Reichsmark wird hier zur Zeit wieder mit 2,11 zł bewertet, dem Kurse des letzten Berliner Börsentages, zu dem nicht nur Reichsmarkguthaben und -Ueberweisungen in Złoty ausgezahlt, sondern auch Reichsmarknoten gegen Złoty angekauft werden.

# Die Lage in Deutschland

## 100 Millionen-Kredit verlängert

Auf der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates der Internationalen Reparationsbank in Basel (B. I. Z.) wurde der Beschluss gefasst, den £ 100-Millionen-Kredit, den Deutschland gemeinsam von Amerika, Frankreich, England und der Reparationsbank erhalten hat, zu verlängern. Dieser Kredit wäre an sich am 6. August fällig gewesen. Am 8. August soll in Basel eine Konferenz zusammentreten, deren Aufgabe es sein wird, über die eventuelle Umwandlung der Deutschland gewährten Anleihen in langfristige Kredite zu beraten.

## Der Ultimoausweis der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank per 31. Juli lässt bereits die durch die Notverordnung erzielten Erfolge erkennen. Da es gelungen ist, einen weiteren Abfluss der Devisen zu verhindern, ist die kombinierte Deckung des Banknotenumlaufes (Gold und Devisen) mit 63.1 Prozent in unveränderter Höhe erhalten geblieben. Der Banknotenumlauf selbst hat eine geringfügige Erhöhung um 268,5 Millionen Mark erfahren. Bemerkenswert ist die Vergrösserung der bei der Reichsbank geführten Girokonten, ebenfalls ein Erfolg der von der Reichsregierung und dem Vorstand der Reichsbank unternommenen Massnahmen.

### Neue Devisenverordnung

Soeben hat die Reichsregierung eine neue Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit ausländischen Devisen und Valuten herausgegeben. Diese Verordnung stellt eine Zusammenfassung der bisherigen Verordnungen vom 16. und 18 Juli dar, führt aber einige neue Beschränkungen und Verschärfungen ein. Vorgesehen ist u. a. die Vorlegung einer schriftlichen Genehmigung für den An- und Verkauf von Devisen; diese Genehmigung wird von den Landesfinanzämtern erteilt. Eine besondere Genehmigung wird auch verlangt für die Rückzahlung gekündigter Auslandsverpflichtungen. In den nächsten Tagen soll eine Reihe neuer Verordnungen zur Anbahnung des freien Zahlungsverkehrs herauskommen.

### Glatter Ultimo

Mit Hilfe der von der Reichsregierung angeordneten Einschränkungen ist im ganzen Reiche der Monatsultimo ohne Schwierigkeiten überstanden worden. Die Auszahlung der Löhne und Gehälter ging reibungslos vonstatten, allerdings wurden die Staats- und Kommunalbeamten nur teilweise bar ausgezahlt, während der Rest des Gehaltes durch ein Girokonto bei der Reichsbank sichergestellt wurde.

## Die neuen Zinssätze der deutschen Banken

Die Stempelvereinigung der deutschen Banken hat im Anschluss an die Diskonterhöhung beschlossen, mit Wirkung vom 1. August 1931 die Habenzinsen für täglich fällige Gelder gültig sowohl für „alte Konten" als auch für „freie Konten" in provisionsfreier Rechnung auf 11 (bisher 8) Prozent p. a., in provisionspflichtiger Rechnung auf 12 (9) Prozent p. a. zu erhöhen. Der Zinssatz für Sparkonten bleibt mit 8 Prozent p. a. vorläufig unverändert. Die Kreditbedingungen werden mit Wirkung vom gleichen Tage auf 16 (13) Prozent p. a. Sollzinsen zuzüglich Kreditprovision festgesetzt. Einschliesslich der Provision hat also der Kreditnehmer ca. 18 Prozent zu zahlen. Die Banken haben bei der letzten Diskonterhöhung die Zinsspanne etwas erhöht, indem sie auf die Sollzinsen 5 Prozent aufschlugen, auf die Habenzinsen aber nur 4 bzw. 4½ Prozent. Diese erhöhte Spanne bleibt auch nunmehr bestehen.

# Firmennachrichten

## Konkurse

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter.
A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung.

**Termine finden in den Burggerichten statt.**

**Briesen.** Konkursverfahren Fa. Dahmer. Zum neuen Konkursverwalter wird der R.-A. Kazimierz Balcerski ernannt.

**Ostrowo.** Das Konkursverfahren gegen Helena Gdyrówna, Rynek 25, wird mangels Konkursmasse eingestellt.

**Posen.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Inhabers der Fa. Carlton, Wojciech Jabłoński, wird mangels Konkursmasse aufgehoben.

**Posen.** Konkursverfahren gegen den Landwirt Włodzimierz Thielemann, ul. Patr. Jackowskiego 11. E. 16. 7. 1931. K. R.-A. Scheitze, Kramarska 19/20. A. 16. 9. 1931. G. 15. 10. 1931, 11 Uhr vorm.

## Widzewer Manufaktur — Zahlungsaufschub abgelehnt

Am gestrigen Montag kam der Antrag der Widzewer Manufaktur um Gewährung des Zahlungsaufschubes vor dem Lodzer Handelsgericht zur Prüfung. Das Gericht fasste den sensationellen Beschluss, den Antrag bis auf weiteres abzulehnen und auf sechs Wochen zu vertagen. Inzwischen sollen von der Firma noch notwendige Aufklärungen angefordert und Sachverständige mit der Prüfung der vorgelegten Bücher betraut werden. Ferner will man von der Leitung der Firma eine Garantie für die Begleichung sämtlicher Steuerschulden verlangen. Der ablehnende Beschluss des Gerichts hat überall das grösste Aufsehen hervorgerufen.

# Märkte

**Produktenbericht.** Berlin, 3. August. An der Produktenbörse kam das Geschäft zu Beginn der neuen Woche wieder nur schleppend in Gang, und die Grundstimmung war erneut als schwächer zu bezeichnen. Obwohl die Landwirtschaft angesichts des beständigen Wetters mit allen Kräften die Feldarbeiten

beschleunigt und infolgedessen weniger Material bringen kann, war das Angebot, gemessen an der vorsichtigen Mühlennachfrage, ziemlich reichlich. Bei den gegenwärtigen Zahlungsverhältnissen wurden nur kurzfristige Partien aus dem Markt genommen, und die Gebote lauteten für Weizen 3—4, für Roggen 2 Mark niedriger als am Wochenschluss. Weizen- und Roggenmehle werden zu gedrückten Preisen nur vorsichtig gekauft. Für Hafer alter Ernte bekundet der Konsum nur wenig Interesse, und bei ausreichendem Angebot sind die Preise kaum behauptet. Vereinzelt entwickelt sich schon Geschäft in Neuhafer. Der Absatz von Winter- und Sommergerste lässt keine Besserung erkennen.

**Getreide.** Posen, 4. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

**Richtpreise:**

| | |
|---|---|
| Weizen alt | 20.00—20.50 |
| Weizen neu, ges., trocken z. Mahlen | 18.00 |
| Roggen, neu ges. trocken z. Mahlen | 17.50—18.00 |
| Gerste neu, Durchschnittsgüte | 16.50—17.50 |
| Hafer, neu | 19.00—20.00 |
| Roggenmehl (65%) | 32.50—33.50 |
| Weizenmehl (65%) | 33.00—35.00 |
| Weizenkleie | 12.50—13.50 |
| Weizenkleie (dick) | 13.50—14.50 |
| Roggenkleie | 12.50—13.50 |
| Rübsamen | 26.00—27.00 |
| Viktoriaerbsen | 26.00—29.00 |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 to, Weizen 225 to., Hafer 15 t. Tendenz für Gerste fallend wegen der Uebersicht, die dadurch verursacht wurde daß positive Angaben über die Gewährung von Ausfuhrprämien fehlen.

Getreide. Warschau, 3. August. Amtliche Notierungen für 100 kg. Parität Warschau auf Grund der Marktpreise: Roggen 19—19.50, alter Weizen 24—25, neuer 23—24, alter Einheitshafer 26—27, alter Sammelhafer 23—24, neuer 23—24, neue Wintergerste 21—22, Weizenluxusmehl 45—55, Roggenkleie 13—13.50, Winterraps 30—31. Geringe Umsätze bei ruhiger Tendenz.

## Posener Viehmarkt.

Posen, 4. August 1931.

Auftrieb: Rinder 551, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2050, Kälber 430, Schafe 300, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3331.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

**Rinder:**

| | |
|---|---|
| **Ochsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt | 104—112 |
| b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren | 96—102 |
| c) ältere | — |
| d) mäßig genährte | — |
| **Bullen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 96—102 |
| b) Mastbullen | 82—94 |
| c) gut genährte ältere | 72—80 |
| d) mäßig genährte | 60—68 |
| **Kühe:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 102—110 |
| b) Mastkühe | 88—100 |
| c) gut genährte | 66—70 |
| d) mäßig genährte | 44—54 |
| **Färsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 104—110 |
| b) Mastfärsen | 90—100 |
| c) gut genährte | 72—80 |
| d) mäßig genährte | 64—70 |
| **Jungvieh:** | |
| a) gut genährtes | 64—70 |
| b) mäßig genährtes | 56—62 |
| **Kälber:** | |
| a) beste ausgemästete Kälber | 116—120 |
| b) Mastkälber | 104—110 |
| c) gut genährte | 90—100 |
| d) mäßig genährte | 80 |
| **Schafe:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel | 120—136 |
| b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe | 88—106 |
| c) gut genährte | 60—80 |
| **Mastschweine:** | |
| a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 150—160 |
| b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 144—148 |
| c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht | 138—142 |
| d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg | 128—136 |
| e) Sauen und späte Kastrate | 134—140 |
| f) Bacon-Schweine | 130—138 |

Marktverlauf: ruhig.

**Vieh und Fleisch.** Krakau, 3. August. Preise für 1 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt: Bullen 1. Sorte 0.95—1.05, 2. Sorte 0.85—0.95, 3. Sorte 0.65—0.85, Ochsen 1. Sorte 1—1.10, 2. Sorte 0.90—1, 3. Sorte 0.80—0.90, Kühe 1. Sorte 0.85—0.98, 2. Sorte 0.73 bis 0.85, 3. Sorte 0.53—0.73, Färsen 1. Sorte 0.90 bis 1.05, 2. Sorte 0.80—0.90, 3. Sorte 0.65—0.80, Kälber 1. Sorte 1.20—1.38, 2 Sorte 1—1.20, 3. Sorte 0.80—1; Schweine Lebendgewicht 1. Sorte 1.80—2, 2. Sorte 1.50—1.80, 3. Sorte 1.30—1.40, Schweine Schlachtgewicht 1. Sorte 2.20—2.35, 2. Sorte 1.95 bis 2.20, 3. Sorte 1.70—1.95. Rinder zeigen behauptete Tendenz, Kälber etwas fester, Schweine sind um 20 Groschen teurer geworden, geschlachtete Schweine behauptet.

**Kartoffeln.** Berlin, 3. August. Speisekartoffeln: Weisse 1.90—2.20; deutsche Erstlinge 2.40—2.70; gelbfleischige, einschl. Odenwälder blaue, 2—2.40.

## Danziger Börse.

Danzig, 3. August. Scheck London 25.10, Dollarnoten 5.19, Reichsmarknoten 122.50, Złotynoten 57.82½.

Im heutigen amtlichen Verkehr wurde das englische Pfund wesentlich niedriger notiert, und zwar mit 25.10 für Scheck London. Dementsprechend lagen die meisten Devisenkurse heute niedriger gegenüber dem Gulden. Dollarnoten, die mit 5.19 notiert wurden, hatten einen Umsatz von 8000, Auszahlung Warschau 120 000. Der Złoty notierte 57.77—88 für Noten nud 57.77—88 für Auszahlung. Die Reichsmark ist unverändert.

(Schlusskurse) 

## Posener Börse

### Fest verzinsliche Werte

| Notierungen in %: | 4. 8. | 3. 8. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł) | — | — |
| 5% Konvertierungsanleihe (100 zł) | 43.00G | 42.50G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.) | — | — |
| 6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.) | — | — |
| 8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1929 | — | — |
| 8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926 | 92.00G | 92.00G |
| 8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) | 88.25B | 88.25B |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 31.00B | 31.00B |
| 8% Amortisations-Dollarpfandbriefe | — | — |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner) | — | 13.75+ |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | — | — |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

### Industrieaktien

| | 4. 8. | 3. 8. | | 4. 8. | 3. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | — | — | Hartwig C. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorowicz | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf. Victor. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Lubań | — | — |
| P. Bk. Ziemian | — | — | Dr. Roman May | — | — |
| Bk. Stadthagen | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P. Sp. Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | — | 30.00+ | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unja | — | — |
| Gopłana | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Grodek Elektr. | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Cukr. Zduny | | | Zw. Ctr. Masz. | | — |

Tendenz: ruhig.

## Berliner Börse

### Amtliche Devisenkurse

| | 3. 8. Geld | 3. 8. Brief | 1. 8. Geld | 1. 8. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Bukarest | 2.506 | 2.512 | 2.506 | 2.512 |
| Buenos Aires | 1.238 | 1.248 | 1.241 | 1.245 |
| Canada | 4.191 | 4.199 | 4.191 | 4.199 |
| Japan | 2.080 | 2.084 | 2.080 | 2.084 |
| Kairo | 20.97 | 21.01 | 20.97 | 21.01 |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.455 | 20.495 | 20.45 | 20.49 |
| New York | 4.209 | 4.217 | 4.209 | 4.217 |
| Rio de Janeiro | 0.289 | 0.291 | 0.294 | 0.296 |
| Uruguay | 1.938 | 1.942 | 1.948 | 1.952 |
| Amsterdam | 169.78 | 170.12 | 169.73 | 170.07 |
| Athen | 5.45 | 5.46 | 5.45 | 5.46 |
| Brüssel | 58.74 | 58.86 | 58.74 | 58.86 |
| Budapest | 73.43 | 73.57 | 73.43 | 73.57 |
| Danzig | 81.42 | 81.58 | 81.12 | 81.28 |
| Helsingfors | 10.59 | 10.61 | 10.59 | 10.61 |
| Italien | 22.06 | 22.10 | 22.06 | 22.10 |
| Jugoslawien | 7.458 | 7.472 | 7.458 | 7.472 |
| Kaunas (Kowno) | 42.01 | 42.09 | 42.01 | 42.09 |
| Kopenhagen | 112.56 | 112.78 | 112.53 | 112.75 |
| Reykjawik 100 Kronen | 92.21 | 92.39 | 92.21 | 92.39 |
| Lissabon | 18.60 | 18.64 | 18.60 | 18.64 |
| Oslo | 112.58 | 112.80 | 112.54 | 112.76 |
| Paris | 16.50 | 16.54 | 16.50 | 16.54 |
| Prag | 12.48 | 12.50 | 12.48 | 12.50 |
| Schweiz | 81.99 | 82.15 | 82.01 | 82.17 |
| Sofia | 3.052 | 3.058 | 3.052 | 3.058 |
| Spanien | 38.06 | 38.14 | 37.86 | 37.94 |
| Stockholm | 112.15 | 112.81 | 112.59 | 112.31 |
| Wien | 59.16 | 59.28 | 59.14 | 59.26 |
| Talinn | 112.04 | 112.26 | 112.04 | 112.26 |
| Riga | 81.22 | 81.38 | 81.17 | 81.33 |
| Warschau | — | — | — | — |

## Warschauer Börse

Warschau, 3. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 9.01, Goldrubel 4.9275, Tscherwonetz 0.21 Dollar, deutsche Banknoten 212—212.25.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.66, Belgrad 15.82, Berlin 211.90, Budapest 156, Bukarest 5.30½, Danzig 172.78, Spanien 86.60, Holland 360, Kairo 44.50, Kopenhagen 238.75, Oslo 238.75, Riga 171.86, Sofia 6.46½, Stockholm 239, Tallinn 237.60, Montreal 8,89½.

### Fest verzinsliche Werte

| | 3. 8. | 1. 8. |
|---|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) | | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | 72.00 | — |
| 10% Eisenbahn-Konvert. Anleihe (100 zł) | 104.00 | — |
| 5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł) | 86.25 | — |
| 7% Stabilisierungs-Anleihe | 72.00 | 72.25 |

### Industrieaktien

| | 3. 8. | 1. 8. | | 3. 8. | 1. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 114.50 | 115.00 | Węgiel | 20.00 | — |
| Bank Dyskont. | — | — | Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | — | — | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | — | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | — | — | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | — | — |
| Puls | — | — | Modrzejów | — | — |
| Spies | — | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dabr. | — | — | Ostrowieckie | — | — |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | — |
| P. T. Elektr. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | — | — | Rohn | — | — |
| Brown Boveri | | — | Rudzki | — | — |
| Kabel | — | — | Stąporków | — | — |
| Siła i światło | — | — | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Goslawice | | — | Br. Jabłków | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | — |
| W. T. F. Cukru | — | — | Herbata | | — |
| Firlej | — | — | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | |
| Sole Potasowe | — | 95.00 | Mirków | — | |
| Drzewo | — | | [illegible] | | |

Tendenz: etwas schwächer.

### Amtliche Devisenkurse

| | Geld | Brief | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Danzig | — | — | 171.55 | 172.[illegible] |
| Berlin *) | — | — | — | — |
| Brüssel | — | — | — | — |
| Helsingfors | 22.38 | 22.48 | — | — |
| London | 43.28 | [illegible]3.56 | 43.25 | 43.47 |
| New York (Scheck) | 8.903 | [illegible].943 | 8.903 | 8.943 |
| Paris | [illegible]4.91 | 35.08 | 34.91 | 35.09 |
| Prag | 26.39 | [illegible]6.51 | 26.39 | 26.51 |
| Rom | 46.6[illegible] | 46.87 | 46.63 | 46.8[illegible] |
| Kopenhagen | — | — | — | — |
| Stockholm | — | — | 238.30 | 239.50 |
| Oslo | — | — | 238.15 | 239.[illegible] |
| Bukarest | — | — | — | — |
| Budapest | — | — | — | — |
| Wien | 125.19 | 125.81 | 125.16 | 125.78 |
| Zürich | 173.69 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Tendenz: wenig verändert, weiterer Rückgang des Dollar.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



## Lissa

k. Der gestrige Montag-Wochenmarkt war bei herrlichstem Sonnenschein überaus reichlich beschickt und in Anbetracht des Monatsersten von Käufern zahlreich besucht. Man zahlte für das Pfund Butter 1,80—2,00, Weißkäse 0,35—0,40, die Mandel Eier 1,50. Die Preise auf dem Gemüse- und Obstmarkt hielten sich in denselben Grenzen wie am vergangenen Freitag-Wochenmarkt.

k. Einem fürchterlichen Verbrechen ist der hiesige Magistrat auf die Spur gekommen. Er hat nämlich festgestellt, daß die Leitung des städtischen Freischwimmbads eine ganze Zeit hindurch das gemeinsame Bad von Damen und Herren geduldet hat. Und da der Magistrat sich für den berufenen Hüter von Zucht und Sitte unter seinen Bürgern hält, hat er den strengen Befehl erlassen, daß in Zukunft die getrennten Badezeiten unbedingt eingehalten werden müssen. Andernfalls, heißt es in der behördlichen Verfügung, wird gegen sich dieser Verfügung widersetzende Personen Gewalt angewendet. Genaue Badezeiten sind also festgesetzt worden. Täglich 4 Stunden für das schwache und 4 Stunden für das starke Geschlecht. Und wer sich überzeugen will, ob diese Zeiteinteilung eingehalten wird, der mache einen Spaziergang an die städtischen Wasserwerke. Da wird er feststellen können, daß — alles beim alten geblieben ist. Wie bisher tummelt sich jung und alt, Mann und Frau und Kind in Wasser, Sand und Sonne. — Der Grund zu der oben angeführten Maßnahme, der Einhaltung der getrennten Badezeiten, war angeblich eine Beschwerde angesehener Persönlichkeiten an den Magistrat. Hoffen wir, daß es den angesehenen Persönlichkeiten nicht etwa noch einfällt, an den Magistrat mit der Forderung heranzutreten, die vielen Promenadenbänke abzumontieren.

k. Ein Großfeuer entstand am gestrigen Sonntag, gegen 9 Uhr abends in Katschke, wo aus bisher unbekannter Ursache die Scheune des Dorfschulzen Ostrowski in Brand geriet. Außerdem fielen verschiedene Maschinen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden ist erheblich, da die Scheune erst vor kurzer Zeit neuerbaut wurde und nicht versichert war.

## Neutomischel

wh. Zwangsversteigert werden am Mittwoch, dem 5. August, um 8.30 Uhr in Piotry bei Kaczmarek die Ernte von 7½ Morgen Roggen; an demselben Tage um 8,15 Uhr in Piotry bei Frau Anna Schmidt die Ernte von ca. 4 Morgen Roggen; an demselben Tage um 9 Uhr in Piotry bei Stasiakiewicz die Ernte von ca. 11 Morgen Roggen und eine Dreschmaschine; an demselben Tage um 10.30 in Piotry bei Skrzypczak die Ernte von ca. 12 Morgen Roggen; an demselben Tage um 10.15 Uhr in Piotry bei Kaczor die Ernte von ca. 11 Morgen Roggen; an demselben Tage um 8.30 Uhr in Piotry bei Barnga die Ernte von ca. 14 Morgen Roggen; an demselben Tage um 9.15 Uhr in Piotry bei Frau Marciniak 4 Schweine; an demselben Tage um 10.30 Uhr in Piotry bei Kozilka die Ernte von ca. 10 Morgen Roggen; an demselben Tage um 11.45 in Miedzichowo bei Giersch eine Kuh und vier Schweine; an demselben Tage um 11 Uhr in Witomyśl bei Anton Kaczmarek ca. 3 Morgen Weizen auf dem Halm.

## Rogasen

Die Wahl des Kaufmanns Likowski zum Magistratsmitglied ist vom Wojewoden nicht bestätigt worden, infolgedessen findet in der nächsten Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, dem 6. d. Mts., nachm. 5½ Uhr wiederum die Wahl eines Magistratsmitgliedes statt. In derselben Versammlung werden auch zwei Stadtverordnete neu eingeführt. Die Räumungsarbeiten im Welna-Flusse haben gute Fortschritte gemacht. Der Abschnitt von der Wojtostbrücke, stromaufwärts, bis zum Ausfluß der Welna, ist fertiggestellt. Man sieht dort ein völlig neues Landschaftsbild. Jetzt wird die Räumung bis Cieśla fortgesetzt, wobei fast durchweg ein neues Flußbett entstehen wird, und die sehr bedeutenden Krümmungen des bisherigen Flußlaufes wegfallen werden.

## Wreschen

⊙ Blutige Auseinandersetzung. Der Altsitzer Troelenberg in Nekla Hauland geriet mit seiner Tochter, die jetzt die Wirtschaft besitzt, wegen wirtschaftlicher Fragen in Streit. Als der Schwiegersohn Riemer vom Felde heimkehrte, kam es im Hause zu einer furchtbaren Schlägerei, wobei der Vater über 20 Wunden, darunter sehr schwere Kopfverletzungen und 3 Rippenbrüche davontrug. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. Eine Rippe ist dem Kranken in die Lunge gedrungen. Inzwischen ist T. infolge der entsetzlichen Verletzungen heute früh bereits verstorben. Er war erst 48 Jahre alt. — Großfeuer. In der vergangenen Nacht brannten in Szemborowo auf dem Gehöfte des Landwirts Górni eine massive mit Pappe gedeckte Scheune, in der sich fast die gesamte Ernte befand, und ein massiver gewölbter Viehstall nieder. Mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden ebenfalls durch das Feuer vernichtet. G. erleidet einen Schaden von etwa 20 000 Złoty. — Personalien. Obergerichtssekretär und Gerichtskassenrendant Bruno Teßmer, ein alter deutscher Beamter, wurde am 1. August in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

## Wetterkalender

### der Posener Wetterwarte für Dienstag, den 4. August

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 20 Grad. Ostwinde. Barometer 761. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 31, niedrigste + 16 Grad Cels.

Der Wasserstand der Warthe betrug am 4. August: + 0,10 Meter.

**Wettervoraussage für Mittwoch, den 5. August**

Weiterhin sehr warm, trocken und heiter, mit mäßigen östlichen Winden.

# Posener Kalender

## Wohin gehen wir heute?

**Theater:**

**Teatr Polski.**

Dienstag: „Stubenmädchen sucht Stellung".
Mittwoch: „Die spanische Fliege".
Donnerstag: „Roxy". (Premiere.)

**Teatr Nowy:**

Dienstag: „Von nah und fern".

**Kinos:**

**Apollo:** „Marianne". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
**Colosseum:** „Die Insel der versunkenen Herzen". (Mit Jeanette Macdonald.) (5, 7, 9 Uhr.)
**Metropolis:** „Die größte Leidenschaft". (7, 9 Uhr)
**Odeon:** „Die Ehe". (5, 7, 9 Uhr.)
**Słońce:** „Der Liebling der Flotte". (5, 7, 9 Uhr)
**Wilsona:** „Der Patriot" mit Emil Jannings. (5.15, 7.15, 9.15 Uhr.)

**Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

**Nachtdienst der Apotheken** vom 1. bis 8. August. Altstadt: Apteka Św. Marcina, ul. Fr. Ratajczaka 12; Apteka pod Białym Orłem, Stary Rynek; Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego Nr. 12. — Lazarus: Apteka p. Pluciúskiego, ul. Marszałka Focha. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Sołatsch-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

## Rundfunkecke

**Rundfunkprogramm für Donnerstag, 6. August.**

**Posen.** 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Patberichte. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 18: Von Warschau: Solistenkonzert. 19: Vortrag: Die Stadt Posen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 19.15: Wirtschaftsfragen. 19.30: Verschiedene Begebenheiten. 19.45: Musikalisches Intermezzo. 20: Wie verbringt man den Sonntag? 20.15: Verschiedenes. Nachrichten. 20.30: Solistenkonzert. 21.30: Von Warschau: Hörspiel. 22: Zeit, Presse, Sport. 22.15: Lieder und Arien für Sopran mit Klavierbegleitung. In der Pause: Theater- und Funkprogramm.

**Warschau.** 11.40: Patberichte. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Schallplatten. 14.50: Landw. Berichte. 15.25: Vortrag. 15.45: Bericht der Liga für Luft- und Gasverteidigung. 16 und 17.15: Schallplatten. 16.50: Panamerika und Paneuropa. 18: Solistenkonzert. 19: Verschiedenes. 19.20: Schallplatten. 19.40: Landwirtschaftliche Börse, Wetter, Sport, Presse. 20.15: Von Lemberg: Leichte Musik. 21.30: Feuilleton. 22.15: Presse, Wetter, Sport, Polizeibericht. 22.25: Programm für Freitag. 22.30: Von Krakau: Solistenkonzert. 23 bis 24: Tanzmusik.

**Königswusterhausen.** 7: Von Berlin: Frühkonzert. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Tosti-Lieder, gesungen von Caruso! (Schallplatten.) Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.50: Von München: Deutsch für Ausländer. 15.45: Frauenstunde. 16: Von Berlin: Konzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.30: Prof. Dr. F. Schönemann: Mark Twain und sein Verhältnis zu Deutschland (II). 18: Ludwine von Broecker: Die deutsche Frau in der Volkstumsbewegung. 18.30: Dr. Albert Malte Wagner: Große deutsche Publizisten (I). 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Landwirts. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 20 bis 22.15: Uebertragung von Breslau. 22.15 bis 0.30: Uebertragung von Berlin.

**Breslau-Gleiwitz.** 6.45: Frühkonzert auf Schallplatten. 9.10: Schulfunk. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 12.35: Was der Landwirt wissen muß! 14.50: Werbedienst mit Schallplatten. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Das Buch des Tages. 16: Dr. G. Agath: Schlesische Altertümer. 16.30: Von Königsberg: Kurkonzert. 18: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Ministerialrat Prof. Peters: Malerische Holzkirchen in Oberschlesien. 18.30: Das wird Sie interessieren! 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik der Schlesischen Philharmonie. 19.30: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Dr. Müller-Heydenreich: Das Waldenburger Bergland. 20: Sinfoniekonzert der Schlesisch. Philharmonie. 21: Abendberichte I. 21.10: Hans Marr spricht. 21.40: Reisebuch aus den österreichischen Alpen. Ein Liederzyklus für Gesang und Klavier. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 22.40 bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

## Filmschau

### Kino „Słońce"

**„Der Liebling der Flotte".**

Ein schwedischer Film mit bisher wenig bekannten Schauspielern, dessen Stärke in wirklich hervorragend schönen See- und Landschaftsbildern besteht. An seiner Herstellung haben, wie aus der Ankündigung hervorgeht, Teile der schwedischen Kriegsflotte teilgenommen; die getreuen Aufnahmen aus dem Bordleben bilden einen ungewohnten, dafür um so reizvolleren Rahmen für die Handlung, die allerdings nicht übermäßig aufregend ist. Matrosenlieder werden dazu gesungen, fast etwas zu oft, aber man läßt es sich gern gefallen, weil die Melodien hübsch und die Stimmen gut sind.

# Das Programm für die Romfahrt

Die deutsche Botschaft in Rom ist vom Auswärtigen Amt endgültig dahin verständigt worden, daß Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius Mittwoch abend mit dem fahrplanmäßigen Nordexpreß Berlin verlassen und Freitag früh in Rom eintreffen werden. In der Begleitung der deutschen Staatsmänner werden sich nur befinden Oberregierungsrat Planck von der Reichskanzlei und Legationsrat Dr. Thomsen vom Auswärtigen Amt. Die deutsche „Delegation“ wird also genau so zwanglos in der italienischen Hauptstadt auftreten wie seinerzeit in Chequers.

Die Reise wird von Berlin aus im Schlafwagen angetreten. Ein besonderer Salonwagen ist aus Sparsamkeitsgründen nicht gestellt worden. Der Kanzler und der Außenminister werden die Mahlzeiten unterwegs im gewöhnlichen Speisewagen einnehmen. An der italienischen Grenze allerdings wird **ein Salonwagen für die deutschen Gäste bereitstehen, den Mussolini ihnen zur Verfügung gestellt hat.**

Der Aufenthalt in Rom ist zeitlich sehr kurz bemessen. Voraussichtlich wird Freitag mittag ein Frühstück zu Ehren Brünings und Curtius' bei Außenminister Grandi und abends ein Diner des Ministerpräsidenten Mussolini stattfinden. Sonnabend vormittag wird der Papst Brüning und Curtius in Privataudienz empfangen, und Kardinalstaatssekretär Pacelli wird im Auftrage des Papstes kurz danach einen Gegenbesuch beim Reichskanzler abstatten. Für Sonnabend mittag ist dann noch ein Frühstück in der deutschen Botschaft vorgesehen, und abends um 8 Uhr verlassen die deutschen Staatsmänner schon wieder die italienische Hauptstadt. Sie werden Montag früh schon wieder in Berlin eintreffen.

Der Reichskanzler wird am Ende seines Besuches Mussolini und Grandi zu einem Gegenbesuch in Berlin auffordern. Nach den bisher vorliegenden römischen Berichten gilt es aber als **unwahrscheinlich, daß Mussolini dieser Einladung Folge leisten wird.** Dagegen wird Außenminister Grandi die Einladung voraussichtlich annehmen, allerdings wohl erst nach der Völkerbundstagung im September.

Ueber die politische Seite der Kanzlerreise nach Rom ist im Augenblick noch nicht viel zu sagen. Es wird in Berliner amtlichen Kreisen als selbstverständlich angenommen, daß die Abrüstungsfrage, der Hoover-Plan und die Zollunion Hauptgegenstände der Unterhaltung zwischen den italienischen und den deutschen Staatsmännern sein werden. Mit irgendwelchen Beschlüssen wird aber nicht zu rechnen sein, und es kann sich lediglich um einen informativen Meinungsaustausch handeln, der zur Klärung der beiderseitigen Auffassungen beitragen soll.

Die Verständigung zwischen den Staatsmännern wird nicht schwer fallen, da Mussolini bekanntlich ausgezeichnet deutsch versteht und sowohl Brüning wie Mussolini sich auch französisch unterhalten können. Dr. Curtius und Außenminister Grandi sind überdies schon von den Genfer Tagungen her persönlich gut miteinander bekannt.

Der italienische Botschafter in Berlin, Orsini-Baroni, wird heute nach Rom abreisen, um sich an den Vorbereitungen für den Besuch der deutschen Gäste zu beteiligen.

Der Besuch Lavals und Flandins in Berlin ist nunmehr für die letzte Augustwoche, kurz vor dem Beginn der Genfer Völkerbundsberatungen, in Aussicht genommen. Unmittelbar anschließend an den Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin wird sich Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Genf begeben.

# Vor dem siebenten Nationalitätenkongreß

Der Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses Dr. Ewald Ammende befindet sich gegenwärtig auf einer größeren Informationsreise durch die europäischen Minderheitengebiete. Er bereist Polen, Rumänien, die Bukowina, Beßarabien und die Dobrudscha, dann Bulgarien und Südslawien. Das Banat und Siebenbürgen hat er bereits vor einigen Monaten besucht. Die Reise dient der Vorbereitung des bevorstehenden Nationalitätenkongresses in Genf. Ueber die Themen, die in Genf behandelt werden sollen, hat sich Dr. Ammende vor Pressevertretern folgendermaßen geäußert:

„Der nächste Nationalitätenkongreß findet vom 29. bis 31. August dieses Jahres in Genf statt. Es ist dies schon der 7. Kongreß der völkischen Minderheiten Europas. Im Mittelpunkte des Interesses der diesjährigen Tagung wird eine umfangreiche Publikation über die Lage aller europäischen Minderheiten stehen. Diese Zusammenfassung authentischer Berichte aller Minderheitengruppen ist der beste Beweis für die von interessierter Seite bestrittene starke Solidarität aller europäischen Minderheiten. Der Kongreß wird sich weiter mit den Erfahrungen befassen, die man aus der in Estland seit sechs Jahren bestehenden Kulturautonomie der Minderheiten gewann. Im Zusammenhang damit steht die Frage der Anwendbarkeit des in Estland verwirklichten Grundsatzes der Kulturautonomie der Minderheiten in den anderen europäischen Staaten. Weiter steht auf der Tagesordnung auch die Ungelöstheit der Nationalitätenfrage im Zusammenhang mit dem Abrüstungs- und Sicherheitsproblem. Ferner wird der Kongreß sich mit der im Vorjahre begonnenen Behandlung der Frage organisierter Volksgemeinschaften in Europa befassen. Es wird über praktische Erfahrungen und grundsätzliche Vorschläge zu einer Zusammenfassung aller Teile ein und desselben Volkes auf nationalkulturellem Gebiete über die staatlichen Grenzen hinweg beraten werden. Bezüglich der Teilnahme neuer Minderheitengruppen wäre die Zulassung der Slowaken aus Ungarn und der Griechen vom Dodekanes (die bekanntlich unter italienischer Herrschaft stehen) zu verzeichnen.“

Ueber die Lage in Rumänien äußerte sich Dr. Ammende wie folgt:

„Durch Gewährung einer Kulturautonomie für die Minderheiten wie in Estland würde sich der rumänische Staat ganz gewaltige Verdienste vor der europäischen Oeffentlichkeit erwerben. Dies um so mehr, da es heute immer mehr klar wird, daß es ohne Lösung des Minderheitenproblems keine wirkliche Abrüstung und keine dauernde Friedensgestaltung in Europa geben kann. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der Minderheitenfrage und der Frage des Friedens in Europa? Man vergleiche die letzten sensationellen Ergebnisse des Werkes Professor Winklers vom Wiener Universitätsinstitut für Nationalitätenstatistik über die statistischen Daten der verschiedenen europäischen Minderheiten. Prof. Winkler kommt zum Ergebnis, daß es unter Zugrundelegung der Minimaldaten der europäischen Staaten selbst mindestens 40 Millionen europäischer Minderheitsangehöriger gibt. An diesem Problem sind über 40 europäische Völker beteiligt, indem sie ein brennendes Interesse für das Schicksal ihrer außerhalb ihrer eigenen Staatsgrenzen lebenden Volksgenossen haben. Will man unter diesen Umständen nicht endlich einsehen, daß die Lösung des Nationalitätenproblems keine spezielle Angelegenheit, sondern einen bedeutsamen Teil des Gesamtproblems der Erhaltung des europäischen Friedens betrifft?“

## Informatorische Besprechungen

**Berlin, 4. August. (R.) In der Reichskanzlei wurde heute die Besprechung zwischen Mitgliedern des Reichskabinetts, des preußischen Kabinetts, des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und Vertretern der Wirtschafts- und Bankkreise fortgesetzt. Von unterrichteter Seite wird die Besprechung als informatorisch bezeichnet. Beschlüsse sind auch nicht vor der Reise des Kanzlers und des Außenministers zu erwarten.**

1905 entstanden, zeigt im wesentlichen das Rathaus allein, den Bau für sich, ohne Hineinbeziehung der Umgebung, des „Alten Marktes“. Diese Radierung ist durchaus unter die vorgezogenen Darstellungen unseres Rathauses zu rechnen. Sie gibt das Machtvolle, Gigantische des Baues vorzüglich wieder, trifft also von dieser Seite her ein Wesentliches des Baues. Vielleicht hat sie nicht das Gesammelte, Verdichtete der Minutolischen Darstellung, aber sie ist in ihrer speziellen Art vorzüglich. Der Standpunkt ist auch hier nicht rein von Ost genommen — wodurch die Arkadenhalle auf Kosten des Gesamtbaues bevorzugt worden wäre —, sondern das Ganze ist über Eck gesehen, von der Nordostecke des Alten Marktes aus. Von dieser Rathaus-Darstellung dürften doch eine ganze Anzahl noch im Privatbesitz sein, denn es sind seinerzeit von der verstählten Platte eine immerhin erhebliche Anzahl Abzüge gemacht worden.

Noch ist in diesem Sinne einer wirklich belangvollen Darstellung unseres Rathauses eines Blattes zu gedenken, dessen Original zwar meines Wissens nicht bekannt ist, von dem mir aber eine vorzügliche photographische Wiedergabe, die von dem damaligen Postkarten-Verlag Themal hergestellt wurde, besitzen. (Eine Reproduktion dieses interessanten Bildes, mit einigen würdigenden Worten des Verfassers dieser Zeilen ist seinerzeit im „Posener Tageblatt“, in der Nummer vom 4. 11. 1927 erschienen.) Diese Darstellung, der offenbar eine Zeichnung zu Grunde liegt, zeigt den Alten Markt um das Jahr 1875. Sie ist insofern von besonderem Interesse, als hier ein Blickpunkt gewählt ist, der in den Rathaus- und Alten-Markt-Darstellungen eigentlich ganz ungewöhnlich ist: nämlich von Südwesten. Der Eindruck, den dieses Bild bietet, ist darum ganz eigenartig und zeigt so recht deutlich, welch vielseitigen Interesses unser Gegenstand fähig ist. Damals stand natürlich das eigenartige hochgieblige Gebäude der alten Stadtwaage noch. Dieser einfache alte — noch mittelalterliche — Bau stand in prächtiger Wechselbeziehung zu dem Haus der Pfitznerschen Konditorei, das freilich damals auch ein älteres war. Die beiden Bauten, in den Maßen wie auf einander bezogen, bilden zur Linken und zur Rechten die seitlichen Widerlager dieses Bauganzen. Dazwischen liegt nun diese famose stufenweise Aufstaffelung, die sich in dieser Weise eben nur für den hier gewählten Standpunkt aus Südwest ergibt: Diese Aufstaffelung in Stufen vom Erdboden über den Bau der Hauptwache und deren seitlichen Aufbau hinweg zu den alten, etwas höheren Häusern im Mittelkern der Marktbebauung; dann an das Rathaus heran und nun, wieder in Stufungen, zu den Verjüngungen des Rathausturms bis zu dem Säulenhelm. Dieser ganze Aufbau in Stufungen zwischen den beiden Widerlagern, Stadtwaage und altes Pfitznersches Haus, ist von ganz hohem Reiz und eben die Eigenart dieser alten, aus Südwest gesehenen Darstellung.

Von Innenräumen des Rathauses besitzen wir — außer Photographien — nicht viele original-graphische Darstellungen. Neuerdings sind einige solche von dem bekannten Graphiker Prof. Wyczolkowski auf einer Ausstellung des Tow. sztuk pięknych hervorgetreten. Es sind sehr schöne Blätter; besonders bildvoll dasjenige, das den großen Festsaal darstellt.

Wir besitzen also aus alter wie aus neuer Zeit wesenshafte Darstellungen unseres alten teuren Rathauses; ich glaube die beträchtlichsten genannt zu haben. Nun, da unser Rathaus — seit 1913 — nicht eigentlich mehr unser altes Rathaus ist, sind sie uns von besonderem Wert geworden. Wir müssen sie als ein kostbares Gut betrachten.

# Udet fliegt über Danzig

## Halb Danzig bewundert die Flugakrobatik

(Sonderbericht unseres nach Danzig entsandten Redaktionsmitgliedes)

jh. **Danzig**, 2. 8. Schon von ½3 Uhr ab herrscht in Danzig an allen Haltestellen der Straßenbahn, die nach Langfuhr fahren, und auf dem Vorortbahnhof Hochbetrieb. Jeder will auf den Langfuhrer Flughafen, um Udets Luftkünste zu bewundern. Wer erst in der letzten Minute an den Haltestellen erschien, konnte sich gratulieren, wenn er mitkam.

Mit Glock ½4 begann das Programm. Die Klemm-Maschine, mit dem 24 Ps-Mercedes, geführt von dem Dipl.-Ing. Strauß, erhob sich als erste vom Boden. Der Rumpler-Doppeldecker mit dem Piloten May und eine B. F. W. 80 Ps-Maschine folgten. Das Rundrennen gewann der routinierte May auf dem alten guten Rumpler leicht und mühelos.

Nachher bewies die kleine Klemm-Maschine ihre wirklich erstaunliche Flugtüchtigkeit.

Den Höhepunkt des prächtigen Nachmittags brachte Udet auf seinem Flamingo. Mit unglaublicher Geschwindigkeit stieg er schief steil in die Luft. Und dann stürzte er ab zur Erde — alles hält den Atem an. Vielleicht fünf, höchstens 10 m über dem Erdboden fängt er die Maschine wieder, um sich zu neuen Flugstücken, die dem Deutschen Udet wohl niemand in der Welt nachmachen kann, zu erheben. Ein Looping (Ueberschlag!) folgte dem andern, dazwischen zeigte er in langer Kette seine berühmten Roller (Ueberschlag seitlich über den Flügel!).

Alsdann in etwa 1000 Meter Höhe blieb der Motor stehen. Nichts war zu hören. Alles starrte gebannt nach oben. Udet landete aus dieser Höhe mit einigen Loopings glatt und sanft auf dem Platz. Großer nicht endenwollender Beifall begrüßte diesen berühmten, kühnen Flieger.

# Die letzten Telegramme

## Do X

**Rio de Janeiro, 4. August. (R.) Der Do X wird nach stattgefundenen Probeflügen heute den Weiterflug nach Norden fortsetzen, an dem 54 Passagiere teilnehmen werden.**

## Die Wegener Expedition

**Kopenhagen, 4. August. (R.) Drei Mitglieder der Wegener-Expedition, Dr. W. Kopp, Dr. Peters und Ingenieur Ernsting, trafen gestern aus Island hier ein.**

## Aufgegebener Weltflug

**New York, 4. August. (R.) Die Weltrundflieger Pangborn und Herndon haben ihren gegenwärtigen Versuch, den von den Fliegern Post und Gatty aufgestellten Rekord zu verbessern, aufgegeben.**

## Flugzeugunglück

**Prag, 4. August. (R.) Ein tschechoslowakisches Militärflugzeug stürzte bei einem Uebungsfluge aus einer Höhe von etwa 40 Metern hier ab und verbrannte. Die beiden Flieger fanden dabei den Tod.**

## Das Hochwasser in Hankau

**Moskau, 4. August. (R.) In der chinesischen Stadt Hankau sind mehrere hundert Personen ertrunken. Infolge der heftigen Regenfälle der letzten Wochen hatte sich der Wasserspiegel von mehreren Seen, welche in der Umgebung Hankaus liegen, bedeutend gehoben. Ein Damm, der die Seen von der Stadt trennte, gab dem starken Druck des Wassers nach, wodurch die Fluten in kurzer Zeit die Stadt Hankau überschwemmten. An verschiedenen Stellen erreichte das Wasser eine Höhe von 1½ Meter. In Hankau macht sich bereits Lebensmittelknappheit bemerkbar, weil die Fluten alle Verbindungen unterbrochen haben.**

## Streik in Barcelona

**Barcelona, 4. August. (R.) 38 000 Metallarbeiter sind hier in den Streik getreten.**

## Walker kommt nach Deutschland

**New York, 4. August. (R.) Der New-Yorker Bürgermeister Walker erklärte vor dem Antritt seiner Deutschlandreise, daß er glücklich sei, Deutschland wiederzusehen, dessen unbegrenzte Gastfreundlichkeit unvergeßlich sei. Walker erklärte weiter, er werde zunächst nach Bremen und dann nach Berlin reisen. In Berlin werde er sich ungefähr 2 bis 3 Tage aufhalten und mit seinem Hausarzt zusammen verschiedene Krankenhäuser, vor allem solche zur Behandlung Krebsleidender, besuchen, ferner die Kanalisationsanlage und die Abfallverbrennungseinrichtungen besichtigen. Nach einem etwa zehntägigen Kuraufenthalt in Karlsbad will der New-Yorker Bürgermeister dann noch mehrere andere deutsche Städte besuchen.**

## Noch erhebliche Schwierigkeiten

**Berlin, 4. August. (R.) Der Leiter der Haushaltsabteilung des Reichsfinanzministeriums, Graf Schwerin von Kosick, ist gestern in Berlin eingetroffen und hat den Blättern zufolge über den Stand der Stillhalteverhandlungen Bericht erstattet. Gleichzeitig berichtete er über den Stand der Verhandlungen über die Sachlieferungen, die in London noch geführt werden. Es verlautet, daß die sachlichen Schwierigkeiten nach wie vor erheblich sind.**

## Verbrannte Zigarettenfabrik

**Saloniki, 4. August. (R.) Durch Großfeuer wurde gestern die Zigarettenfabrik Arditti, die mit 83 000 Pfund Sterling versichert war, zerstört.**

## Ertrunken

**London, 4. August. (R.) An der Südküste Englands sind drei Geschwister, ein junger Mann und seine beiden Schwestern, vor den Augen der Mutter ertrunken. Die drei Ertrunkenen und zwei weitere Geschwister badeten in der See, als plötzlich ein Sturm einsetzte. Nur zwei konnten gerettet werden.**

# Allerlei vom Tage

**Der Schaden der großen Uebergriffe, die im Finanzamt von Grodno aufgedeckt worden sind, wird auf eine Million Zloty geschätzt. Die Verfehlungen sind in den Jahren 1923 bis 1927 vorgekommen. Nach Prüfung der Bücher sah sich die Staatsanwaltschaft gezwungen, den Leiter des Finanzamtes, Leon Luba, zu verhaften. Nach der Verhaftung sind dann großzügige Machenschaften ans Tageslicht gefördert worden. Forstkaufleute hatten mit Wissen des Leiters des Finanzamtes falsche Rechnungen vorgelegt, auf deren Grundlage dann minimale Steuern veranlagt wurden. Es wurde zum System, daß die Kaufleute eine doppelte Buchhaltung führten, eine für das Finanzamt und die andere für sich. Nach eingehender Untersuchung kam die Staatsanwaltschaft zu der Ueberzeugung, daß die Steuerhinterziehungen nicht auch ohne Wissen des stellvertretenden Leiter des Finanzamtes, Władysław Molenda, vorgekommen sein konnten. Molenda wurde verhaftet. Zugleich werden weitere Ermittlungen gegen die Kaufleute geführt.**

*

**Dem „ABC“ zufolge soll der Direktor der Lemberger Oper, Zaleski, in einem Presseinterview erklärt haben, daß die Lemberger Oper als erste in Polen den Schritt wage, ein außerhalb des Verbandes der Bühnenschauspieler stehendes Theater mit Künstlern, die nicht zum Verband gehören, zu schaffen. Man wolle nicht mehr dem Druck des Verbandes hinsichtlich der Gagen oder der Länge der Kontrakte unterliegen. Das Blatt fügt hinzu, daß die Lemberger Oper als einzige in Polen den Widerstand des Verbandes gebrochen habe.**

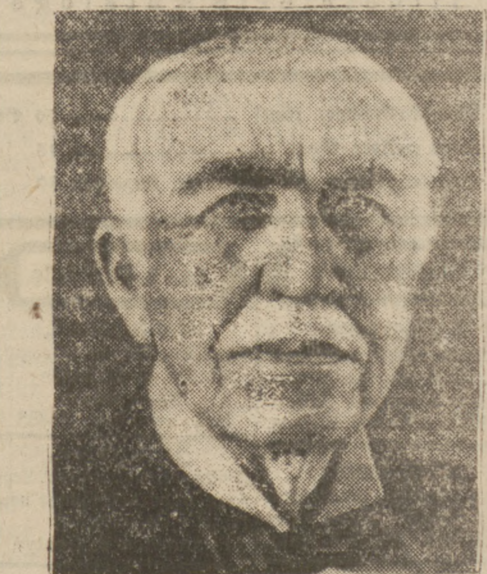
*

**Am Sonntag wurde bei Gdingen ein Autorennen zwischen Jastarnia und Hallerowo um den Ostseepokal ausgetragen. Die beste Zeit des Tages erzielte Ingenieur Liefeldt auf „Austro-Daimler“. Er gewann damit den Pokal.**

*

**Eine Aufstellung der Haushaltsumsätze für das zweite Quartal des Haushaltsjahres zeigt, daß in den Ausgaben auf einigen Verwaltungsgebieten gewisse Einsparungen erzielt worden sind. Das wird hauptsächlich auf die am 1. Mai durchgeführte Kürzung der Beamtengehälter zurückgeführt. Andere Teile des Budgets zeigen eine Ueberschreitung, so z. B. das Arbeitsministerium, dessen Haushaltsausgaben im Laufe des Quartals über 52 Millionen Zloty betrugen, d. h. die Hälfte der Summe, die für das ganze Jahr bestimmt war. Die Ursache liegt in der Arbeitslosigkeit.**

Nach einer orthodoxen Presseinformation soll der Metropolit Dionizy im Februar d. J. an den Justizminister einen längeren Brief gerichtet haben, der eine Bitte um Begnadigung des Mörders Kowerda enthielt, der wegen Ermordung des Gesandten Wojkow zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. In der Begründung des Gesuches ist die Rede von dem schlechten Gesundheitszustand Kowerdas.



Th. A. Edison

**Edison schwer erkrankt**

Der große amerikanische Erfinder Thomas Alva Edison, dessen schöpferischer Geist unser technisches Zeitalter entscheidend beeinflußt hat, hat einen schweren körperlichen Zusammenbruch erlitten. Bei dem hohen Alter des Patienten — Edison steht im 85. Lebensjahr — befürchten die Aerzte das Schlimmste.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: i. V. Erich Loewenthal. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Geschäftshaus
ul. Woźna 12.
(Ecke Wielkie Garbary)
2 Minuten vom Alten Markt.
Eigentum der Firma
KAZIMIERZ KUŻAJ
Gegründet 1896.
Telephon 3458.

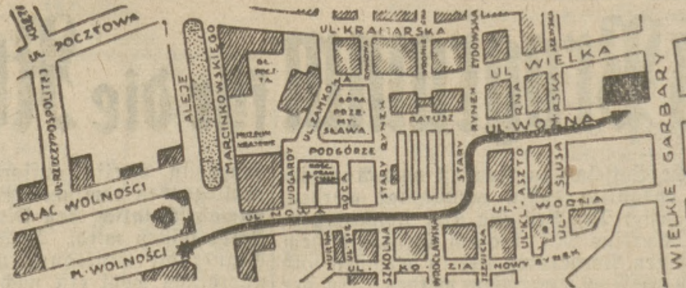
*Hiermit benachrichtige meine verehrte Kundschaft, dass ich mein* **Teppichgeschäft** *von ul. 27 Grudnia* **in riesengrosse Räume** *meines eigenen Geschäftshauses verlegt habe. Mein Haus befindet sich*

## ul. Woźna 12

**Ecke Wielkie Garbary — 2 Minuten vom Alten Markt**

*Ul. Woźna liegt schräg über vom Eingang zum Alten Rathaus. — Nicht zu verwechseln mit ul. Wodna.*

*Mit dieser Veränderung verbinden wir eine Reorganisation des Unternehmens. Durch* **Wegfall der hohen Miete** *in erster Reihe, ferner durch andere mit dem in Hauptstrassen gelegenen Geschäftslokalen verbundenen Ausgaben, vermindere meine Geschäftsunkosten um die Hälfte. — Dementsprechend* **reduziere die Verkaufspreise,** *was bei der anhaltenden Wirtschaftskrise von ausschlaggebender Bedeutung ist.*




*Vom pl. Wolności nach ul. Woźna nur 6 Minuten über ul. Nowa und Stary Rynek.*

*Vor meinem Geschäftshause hält die Strassenbahn, Linie 1, 2 u. 6.*

*Telegr.-Adr.: „Merkur".*

# KAZIMIERZ KUŻAJ

**Teppich-Zentrale, Poznań, ul. Woźna 12**
**Größtes Spezialhaus.**

**Teppiche ■ Kelims ■ Läuferstoffe ■ Neuheiten für Innenausstattung ■ Möbel- und Wandbekleidungsstoffe ■ Diwan-, Bett- und Tischdecken u. a.**

---

Am Montag, dem 3. August d. Js., verstarb

## Fräulein Margarete Immisch

die wir in jahrelanger Zusammenarbeit hochverehrt haben. In der ganzen Zeit ihrer verdienstvollen Tätigkeit war die Verstorbene uns eine Vorgesetzte, deren Rat und vorbildliche Tatkraft uns immer gegenwärtig bleiben wird. Gemeinsam gingen wir die Wege zum Wohl und Gedeihen der Firma. Der Tod reißt sie aus unserer Mitte und eine unersetzliche Lücke bleibt. Besonders ihres sonnigfrohen Charakters wegen werden wir die Entschlafene in dauerndem Gedenken bewahren.

**Die Angestellten und das Personal der Firma**
**A. Sieburg.**

---

Beabsichtige fortzugshalber mein **kleines**

## Rittergut

**zu verkaufen. Größe 450 Morgen und 50 Morg. Pachtland.** Boden 3. u. 4. Klasse. Inventar überkomplett. **Gebäude gut. Elektrisch Licht und Kraft, Wasserleitung. Wundervoller Park. 6 km. vom Hauptbahnhof Danzig.** 3 km von Straßenbahn. Milch wird täglich vom Hof geholt. Feste, billige Hypotheken.

**Seefisch, Nenkau,** Telefon Danzig 21196.

---

## Bemberg-Strümpfe

empfiehlt zu Fabrikpreisen
**Hurtownia Pończoch**
Św. Marcin 56, I Tr.

---

## Klavier

sofort zu kaufen gesucht Off. m. Preisangabe u. **1571** a. d. Gest. d. Ztg.

---

## Müllerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein **Buhse, Rudki, pow. Mogilno.**

---

**170 Morgen**

## Landwirtschaft,

guter Boden, krankheitshalb. sofort zu verkaufen. Off. bitte zu richten unter **1618** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

---

Zurückgekehrt

## Dr. R. Weise

Spezialarzt für Hals-, Nasen u. Ohrenkranke
Sprechstunden 10—12 und 15—17 Uhr.
ul Jasna 19 (Kaponiera) Telefon 6002.

---

## Lastauto

für Umzüge und dergleichen jederzeit frei. Kilometer 50 Groschen.
**Rynek Lazarski 10,** Wohnung 17. Tel. 7548.

---

Vereinigte technische Lehranstalten des

## Technikum Mittweida

(Deutschland)

Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

---

## Gärtnerlehrling,

kräftig, arbeitsfreudig, 19 J., evgl., 3 J. gelernt, sucht zur Fortbild. Praxis in Handels- od. Gutsgärtnerei geg. freien Unterhalt evtl. mit Taschengeld. Anfragen an Berufshilfe, T. z. Poznań, Skośna 8.

---

## Annoncen-Expedition

## Kosmos Sp. z o. o.

Zwierzyniecka 6 **Poznań** Tel. 6105, 6275

**Reklame- und Verlagsanstalt**

Groß-Sortiment
vermittelt

**Anzeigen zu Originalpreisen**

für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes.

**Bei Wiederholungen Rabatt.**

Kostenanschläge und Beratung kostenlos.

**Anzeigen - Verwaltung**

des Posener Tageblattes, Posen.

---

## Pianos

vollendet schön in Ausführung und Ton, vielfach prämiiert

**Pianofabrik**
**W. Jähne**
Filiale Poznań
Gwarna 10.
Telefon 35-57

Auch Auslandsinstrumente auf Lager. Konkurrenzlose Preise. Ratenzahlung bis 18 Monate.

---

**50.— oder 60.— zł**
kosten **50** Mtr. Drahtzaungeflecht, 1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig.
**2.0** mm oder **2.2** mm Stärke mit Einfassung 11 zł mehr, 50 m Stacheldraht 7.50 zł.

Liefere jede Höhe. Nachnahme.

**Frachtfrei**
nach jeder Vollbahnstation

**Drahtgeflechtfabrik**
**Alexander Maennel**
Nowy Tomyśl W. 5.

---

**PIANO-FABRIK**

## B. SOMMERFELD



**Verkaufsmagazin ul. Śniadeckich 2,** fr. 56

Illustrierte Kataloge kostenlos.

---

## Lokomobile

ca 40 H. P. zu kaufen gesucht. Telefon 5282.

---

## Drainageanlagen

**Kulturtechnisches Büro**
**Otto Hoffmann, Kulturtechniker**
in **Gniezno, ul. Lecha 3.**

**Spezialausführungen** von Fischteichen, Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschlägen, Vermessungen aller Arten und Gutachten.

---

| | |
|---|---|
| Überschriftswort (fett) | 30 Groschen |
| jedes weitere Wort | 15 „ |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 „ |

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.** Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Mietsgesuche

**3 Zimmer-**
Wohnung mit Badegelegenheit, ab 1. Septbr. gesucht. Neubau bevorzugt. Off. u. **1563** a. d. Gesch. d. Zeitg.

**Wohnung**
2—4 Zimmer, direkt vom Wirt gesucht. Offert. unter **1581** a. d. Geschst. d. Zeitg.

**Suche**
von sofort 2—3 Zimmerwohnung in Poznań. Frau Apotheker H. Bothe, Tarnowo Podgórne, pow. Poznań.

### Möbl. Zimmer

**2 Zimmer**
mit Küche, möbliert, vermietet Villa Graefe, Poznań, Szeląg.

**Zimmer**
an bessere Damen oder Herrn zu vermieten. Poznań Ratajczaka 11a, Wohn. 117.

### An- u. Verkäufe

**Eisschrank,**
65×135×135, in sehr gut. Zustande zu verkaufen. Następniak, Dąbrowskiego 83/85.

**Jungtiere,**
Frühbrut, von amerik. Leghorn import. Stämme verkauft Geflügelhof Pijanowice p. Gostyń.

**Kaufe**
gebrauchte Druckereieinricht. oder Druckereimaschine. Schäfer, Ostrzeszów, Kolejowa 41.

**Chevrolet**
4-Sitzer, offen, fahrbereit, Fabrikpreis 11 000 zł, Wert 5 000 zł, Preis 2500 zł zu verkaufen. Offert. u. **1610** an die Geschäftsst. der Zeitg.

**Schreibmaschinen**
liefert mit Garantie, erstklassige, neue von zł 690, und gebrauchte von zł 95 aufwärts. Skóra i Ska., Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

**Antiker Schrank**
Eiche, Polisander, fourniert mit schönen Intarsien, Kommode, Schreibtisch u. Silberschrank darstellend, verkäufl. P. Sommer, Tischlerei Poznań, św. Marcin 15.

**Landwirtssohn**
24 Jahre alt, bereits in Stellung, der selbst mitarbeitet, sucht Stelle als Wirtschafter in größerer Landwirtschaft. Gefl. Off. unter **1617** an die Geschst. d. Ztg.

**Besseres Mädchen**
in allen Zweigen des Haushalts erfahren, perfekt im Kochen u. Backen, sucht Stellg. Off. u. **1602** a. d. Gest. d. Ztg.

**Nähe**
elegant, schnell und billig. Time, św. Marcin 43.

## Brauchen Sie Geld?

Eine „Klein-Anzeige" im **Posener Tageblatt** bringt Sie rasch mit Kapitalisten in Verbindung!

### Stellengesuche

**Bedienungsfrau**
sauber u. ehrlich, sucht Bedienungs- u. Waschstell. Josefa Gruchot, ulica Podgórna 12 bei Nowicki.

**Junger Mann**
intellig., militärfrei, Deutsch-Polnisch, im Lohnwesen vertraut, sucht Beschäftigung im Büro od. Geschäft, evtl. aushilfsweise. Off. u. **1606** an die Geschst. dies. Zeitg.

**Hausschneiderin**
perfekt, akurat, empfiehlt sich, auch aufs Land. Off. u. **1569** a. d. Geschst. d. Zeitg.

**Suche**
Stelle als Lehrling im kaufmännisch. Beruf. Off. u. **1605** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

**Suche**
zum 15. August od. 1. Septbr. Stellung als Alleinmädchen in kinderlos. Stadthaushalt, gute Zeugnisse vorh. Off. u. **1603** a. d. Geschst. d. Zeitg.

**Gärtner,**
verheir., 3 Jahre Gartenbauschule absolviert, in ungekündigter Stellung mit 9 Jahren Praxis, mit allen Zweigen des Gartenbaues vertraut, sucht Stellung von sofort oder später. Gefl. Off. unter **1619** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

**Gärtner und Chauffeur**
sucht Stelle vom 1. 9. 31. Gute Zeugnisse vorhanden Offerten unter **1620** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junger, geprüft., ehrlicher
**Müllergeselle**
sucht Stellung. Offert. mit Gehaltsangabe unt. **1621** a. d. Geschäfsst. dies. Ztg.

### Unterricht

**English lessons**
with easy practical method for lesser cast in somer. Św. Marcin 18, m. 3.

### Verschiedenes

**Töchterpensionat Geschw. Huwe**
Gniezno
Park Kościuszki 16
Beliebtes Heim für junge Mädchen zur Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft mit Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik, Stenographie, Maschinenschrift usw. Neuanmeldungen bis z. 1. Oktober. Prospekte gegen Doppelporto postwendend.

**Fischerei**
zu pachten gesucht. Offert. J. Grien, św. Marcin 5, Wohnung 24.

**Pension**
in Posen finden 1 oder 2 Schüler (Schülerinnen) in **gutem** Hause. Anfragen erbeten unter **1616** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Echter Perser Teppich**
(2,35 × 3,25), gebraucht, preiswert zu verkaufen. Pl. Wolności 18, Wohn. 11.

**2 Schüler**
finden ab 1. September sehr gute Pension bei alleinstehender Dame. Off. unt. **1608** an die Geschst. d. Ztg.

**Tausch**
Vertausche mein Chevroletauto, 4-Sitzer, offen, gegen Wagen u. Pferde. Offerten u. **1611** a. d. Geschst. d. Ztg.

**Künstliches keimfreies Eis**
in Stangen, liefert jedes Quantum franko Haus Arcyksiążęcy Browar w Żywcu. Reprezentacja Józef Liedke, Poznań Dąbrowskiego 28, Tel. 7478